

Das Geheimniss.

Gedicht von Fr. v. Schiller.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 105 *)

FRANZ SCHUBERT.

7. August 1815.

Sehr langsam.

Singstimme.

Sie konn - - te mir kein Wört - - chen sa - gen, zu
Von Fer - - ne mit ver - worr' - - nem Sau - sen ar -

ligato

ppp

staccato

vie - - le Lau - scher wa - ren wach; den Blick nur durft' ich
bei - - tet der ge - schäft' - ge Tag, und durch der Stim - men

schüch - tern fra - gen, und wohl ver - stand ich, was er sprach. Leis'
hoh - les Brau - sen er - kenn' ich schwe - rer Häm - mer Schlag. So

*) Vergl. Nº 431. (Band 7.)

komm' ich her in dei - - ne Stil - le, du schön - be - laub - tes Bu - chen.
sau - er ringt die kar - - gen Loo - se der Mensch dem har - ten Him - mel

cresc. *decresc.* *pp* *fp*

zelt, ver - birg in dei - ner grü - - nen Hül - - le die
ab; doch leicht er - wor - ben, aus dem Schoo - sse der

cresc.

Lie - - ben - den dem Aug' der Welt!
Göt - - ter fällt das Glück her - ab.

pp

Dass ja die Menschen nie es hören,
Wie treue Lieb' uns still beglückt!
Sie können nur die Freude stören,
Weil Freude nie sie selbst entzückt.
Die Welt wird nie das Glück erlauben,
Als Beute wird es nur gehascht;
Entwenden musst du's oder rauben,
Eh' dich die Missgunst überrascht.

Leis' auf den Zehen kommt's geschlichen,
Die Stille liebt es und die Nacht;
Mit schnellen Füßen ist's entwichen,
Wo des Verräthers Auge wacht.
O schlinge dich, du sanfte Quelle,
Ein breiter Strom um uns herum,
Und drohend mit empörter Welle
Vertheidige dies Heiligthum!

Hoffnung.

Gedicht von Fr. v. Schiller.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 106*)

FRANZ SCHUBERT.

7. August 1815.

Singstimme. *Etwas geschwind.*

Es re - den und träu - men die Men - schen viel von

Pianoforte. *p*

bes - sern künf - ti - gen Ta - - - gen; nach ei - nem - glück - li - chen,

gol - de - nen Ziel sieht man sie ren - nen und ja - - - gen. Die

*) Vergl. № 358. (Band 6.)

Welt wird alt und wird wie - der - jung, doch der Mensch hofft

f *p* *cresc.*

im - mer Ver - bes - se - rung, doch der Mensch hofft

f

im - mer Ver - bes - se - rung.

f

Die Hoffnung führt ihn ins Leben ein,
 Sie umflattert den fröhlichen Knaben,
 Den Jüngling lockt ihr Zauberschein,
 Sie wird mit dem Greis nicht begraben;
 Denn beschliesst er im Grabe den müden Lauf,
 Noch am Grabe pflanzt er die Hoffnung auf.

Es ist kein leerer, schmeichelnder Wahn,
 Erzeugt im Gehirne des Thoren.
 Im Herzen kündigt es laut sich an:
 Zu was Besserem sind wir geboren;
 Und was die innere Stimme spricht,
 Das täuscht die hoffende Seele nicht.

An den Frühling.

Gedicht von Fr. v. Schiller.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 1074*)

FRANZ SCHUBERT.

Erste Fassung.

August 1815.

Etwas geschwind.

Singstimme.

Pianoforte.

Will - kom - men, schö - ner Jüng - ling! Du_ Won - ne der Na - tur! Mit
Denkst auch noch an_ mein Mäd - chen? Ei, Lie - ber, den - ke_ doch! Dort
Will - kom - men, schö - ner Jüng - ling! Du_ Won - ne der Na - tur! Mit

dei - nem Blu - men - körb - chen will - kom - men auf der Flur, will - kom - men auf _____ der
lieb - te mich das Mäd - chen, und's Mäd - chen liebt mich noch, und's Mäd - chen liebt _____ mich
dei - nem Blu - men - körb - chen will - kom - men auf der Flur, will - kom - men auf _____ der

*) Vergl. Nº 136. (Band 3.)

Flur! Ei! ei! Da bist ja wie - der! Und bist so lieb und schön! — Und
 noch! Für's Mäd - chen man - ches Blüm - chen er - bat ich mir von dir — ich
 Flur! Ei! ei! Da bist ja wie - der! Und bist so lieb und schön! — Und

freun wir uns so herz - lich, ent - ge - gen dir_ zu gehn, — ent - ge - gen dir_ zu
 komm' und bit - te wie - der, und du? Du giebst es mir, — und du? Du giebst es
 freun wir uns so herz - lich, ent - ge - gen dir_ zu gehn, — ent - ge - gen dir_ zu

gehn.
 mir.
 gehn.

An den Frühling.

Gedicht von Fr. v. Schiller.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

№ 107^b

Schubert's Werke.

FRANZ SCHUBERT.

Zweite Fassung.

October 1817.

Singstimme. *Etwas geschwind.*

Pianoforte. *pp*

Will-
Denkst

Fine.

kom - men, schö - ner Jüng - ling! Du - Won - ne der - Na - tur! Mit
auch noch an - mein Mäd - chen? Ei, - Lie - ber, den - ke - doch! Dort

p

dei - nem Blu - men - körb - chen will - kom - men auf - der Flur, will - kom - men
lieb - te mich das Mäd - chen, und's Mäd - chen liebt - mich noch, und's Mäd - chen

p

auf der Flur! Ei! ei! Da bist ja wie - - der! Und
 liebt mich noch! Für's Mäd - chen man - ches Blüm - chen er -

bist so - lieb - und schön! Und freun wir uns - so herz - lich, ent -
 bat ich mir - von dir - ich komm' und bit - te wie - der, und -

cresc. *p*

ge - gen dir - zu gehn, ent - ge - gen dir zu gehn.
 du? Du gibst es mir, und du? Du gibst es mir.

p

Das Mädchen aus der Fremde.

Gedicht von Fr. v. Schiller.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 108. *)

FRANZ SCHUBERT.

Langsam, lieblich.

12. August 1815.

Singstimme.

In ei - nem Thal bei ar - men Hir - ten er - schien mit je - dem
Sie war nicht in dem Thal ge - bo - ren, man wuss - te nicht wo -

Pianoforte.

jun - gen - Jahr, so bald die er - sten Ler - chen schwirr - ten, ein
her - sie - kam, doch schnell war ih - re Spur ver - lo - ren, so

Mädchen schön und wun - der - bar.
bald das Mädchen Ab - schied nahm.

Beseligend war ihre Nähe
Und alle Herzen wurden weit,
Doch eine Würde, eine Höhe
Entfernte die Vertraulichkeit.

Und theilte jedem eine Gabe,
Dem Früchte, jenem Blumen aus,
Der Jüngling und der Greis am Stabe
Ein jeder ging beschenkt nach Haus.

Sie brachte Blumen mit und Früchte,
Gereift auf einer andern Flur,
In einem andern Sonnenlichte,
In einer glücklichern Natur;

Willkommen waren alle Gäste,
Doch nahte sich ein liebend Paar,
Dem reichte sie der Gaben beste,
Der Blumen allerschönste dar.

*) Vergl. № 30. (Band 1.)

Die Bürgschaft.

Ballade von Fr. v. Schiller.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 109.

FRANZ SCHUBERT.

August 1815.

Schnell.

Singstimme.

Pianoforte.

Musical notation for the first system, including vocal line and piano accompaniment with dynamic marking *p*.

Recit.

Musical notation for the second system, including vocal line with lyrics and piano accompaniment with dynamic markings *cresc.* and *fp*.

Musical notation for the third system, including vocal line with lyrics and piano accompaniment with dynamic markings *ff* and *mf*.

Musical notation for the fourth system, including vocal line with lyrics and piano accompaniment with dynamic markings *cresc.*, *fz*, and *ffz*.

im Takte

„Die Stadt vom Ty - ran - nen be - freien!“ „Das sollst du am Kreuze be - reu-en!“

„Ich bin,“ spricht je - ner, „zu ster - ben be - reit, und

bit - te nicht um mein Le - ben; doch willst du Gna - de mir ge - ben,

ich fle - he dich um drei Ta - ge Zeit, bis ich die Schwe - ster dem

Gat - ten ge - freit, ich las - se den Freund dir als Bür - gen, ihn

Recit.

magst du, ent - rinn' ich, er - würgen.“ Da lächelt der König mit ar-ger



List und spricht nach kurzem Be - den - ken: „Drei Ta - ge will ich dir schenken, doch



wis - se, wenn sie ver - stri - chen, die Frist, eh' du zu - rück mir ge - ge - ben bist, so



muss er statt deiner er - blassen, doch dir ist die Strafe er - lassen.“



Ruhig.

Recit.

Und er kommt zum Freunde: „Der



Mässig.

Kö - nig ge - beut, dass ich am Kreuz mit dem Le - ben be - zah - le das fre - vein - de

Stre - ben, doch will er mir gön - nen drei Ta - ge Zeit, bis ich die

Schwe - ster dem Gat - ten ge - freit; so blei - be du - dem - Kö - nig zum

Pfan - de, bis ich kom - me zu lö - sen die Ban - de."

Recit.
Und schweigend umarmt ihn der treue

Freund und liefert sich aus dem Ty - rannen, der andre zieht von dannen.

Lieblich.

p *fp*

fp *tr*

Recit. **im Takt**

Und eh' noch das drit - te Mor-gen.roth er-scheint, hat er schnell mit dem Gat - ten die

fp

ohne Takt

Schwe - ster ver - eint, eilt heim mit sor-gender See - le, da - mit er die Frist nicht ver -

Geschwind.

feh - le!

mf *cre - scen - do*

fz *fz*

Da

f *cresc.*

fz *fz* *fz*

giesst un - end - li - cher Re - gen her - ab, von den Ber - gen stür - zen die

ff

Quel - len her - ab, und die Bä - che, die Strö - me schwel - len.

Und er kommt an's U - fer mit wan - derndem Stab, da

fz *fz* *fz*

reisset die Brücke der Strudel hin-ab, und donnernd sprengend die Wo-gen des Ge-wölbes krachenden

Bo-gen. Und trost-los irrt er an U-fers Rand; wie

weit er auch spähet und bli-cket, und die Stimme, die ru-fende, schickt, da stösst kein Na-chen vom

si-chern Strand, der ihn se-tze an das ge-wünsch-te Land. Kein Schif-fer len-ket die

Fäh-re, und der wil-de Strom wird zum Meere. Da

decresc.

Recit.

sinkt er an's U - fer und weint und fleht, die Hän - de zum Zeus er -

cresc. *fz*

im Takte, schnell

ho - ben: „O hem - me des Stro - mes To - ben! Es ei - len die Stun - den, im

cresc. *mf* *ffz* *ffz* *ffz*

taktlos

im Takte, wie oben

Mit - tag steht die Son - ne, und wenn sie nieder - geht, und ich kann die Stadt nicht er -

fz

reichen, so muss der Freund mir er - blei - - - - chen“

fz *fz* *fz* *fz* *fz* *fz*

Doch

wach-send erneut sich des Stro - mes To - ben, und Wel - le auf Wel - le zer - rin - net, und

Stun - de an Stun - de ent - rin - net; da treibt ihn die Angst, da

fasst er sich Muth, und wirft sich hin - ein in die brau - sen - de Fluth, und

theilt mit ge - wal - tigen Ar - men den Strom, und ein Gott hat Er - bar -

men. Und ge - wiinnt das U - fer und ei - let fort, und dan - ket dem ret - tenden

mf *cresc.*

Geschwinder.

Got - te; da stür - zet die rau - ben - de Rot - te hervor aus des Wal - des nächtlidem

f

Noch geschwinder.

Ort, den Pfad ihm sper - rend, und schnau - bet Mord, und

f_s

Recit.

hem - met des Wan - derers Ei - le mit dro - hend ge - schwun - ge - ner Keu - le. „Was

f_s

im Takte, wie oben

wollt ihr?“ ruft er vor Schrecken bleich, „ich ha - be nichts als mein Le - ben, das

muss ich dem Kö - ni - ge ge - ben!“ Und ent - reisst die Keu - le dem

Nächsten gleich: „Um des Freun - des Wil - len er - barmt euch!“ Und drei, mit ge - wal - ti - gen

Streichen, er - legt er, die an - dern ent - wei - chen.

Recit.

Und die Son - ne ver - sen - det glü - hen - den Brand, und

von der un - end - li - chen Mü - he er - mat - tet sin - ken die Knie. „O

Langsam, mit Ausdruck.

hast du mich gnä - - dig aus Räu - bers - hand, aus dem Strom mich ge - ret - tet an's

p *cresc.*

hei - li - ge Land, und soll hier verschmachtet ver - der - ben, und der Freund mir, der lie - ben - de,

decresc.

Etwas geschwinder.

sterben!“ Und horch! da

dim. *pp* *p*

spru - delt es sil - - ber - hell, ganz na - he, wie rie - seln des

Rau - - schen, und stille hält er zu lauschen, und sieh, aus dem Fel - sen, ge -

p

schwä - tzig schnell, springt mur - melnd her vor ein le - ben - di - ger

Quell, und freu - dig bückt er sich nie - der, und er -

fri - schet die bren - nen - den Glie - der.

pp dim.

Langsam.

Und die Son - ne blickt durch der Zwei - ge Grün und malt auf

mf

sp *sp* *sp* *sp*

glän - zen den Mat - ten der Bäu - me gi - gan - tische Schat - ten.

p

Geschwind.

Und zwei Wand' - rer sieht er die

Stra - sse ziehn, will ei - len - den Lau - fes vor - ü - ber

flihn, da hört er die Wor - te sie sa - gen: „Jetzt wird er an's Kreuz ge - schla -

gen.“ Und die Angst be - flü - gelt den ei - lenden Fuss, ihn ja - gender Sor - ge Qua - len;

da schimmern in A - bendroths Strah - len von Fer - ne die

fz *p* *cresc.*

Zin - nen von Sy - ra - cus,

fz

und ent - ge - gen kommt ihm Phi -

lo - stratus, des Hau - ses red - li - cher Hü - ter, der er -

ff

Etwas langsamer.

kennet entsetzten Ge - bie - ter: „Zu - rück! du rettetest den Freund nicht mehr, so ret - te das ei - ge - ne

fz

Leben! den Tod er-lei - det er e-ben. Von Stun - de zu Stun - de ge - war - - tet'

er mit hof - fen-der See - le der Wie - der - kehr, ihm kann - te den

mu - thi - gen Glau - - ben der Hohn des Ty - ran - nen nicht rau -

ben.“ „Und ist es zu spät, und kann ich ihm nicht ein Ret - ter will-kom men er -

schei-nen, so soll mich der Tod mit ihm ver - ei-nen. Dess rüh - me der blut'-ge Ty -

rann sich nicht, dass der Freund dem Freunde ge - brochen die Pflicht, er schlachte der Opfer zwei - e und

The first system of music features a vocal line in treble clef and a piano accompaniment in bass clef. The key signature has two sharps (F# and C#). The piano part includes dynamic markings of *fz* (forzando) and *f* (forte).

glaub - e an Lieb' und Treue!"

The second system continues the vocal line and piano accompaniment. The piano part features *fz* markings and includes some slurs and accents.

The third system is primarily piano accompaniment, showing a complex rhythmic pattern in the right hand and a more rhythmic bass line. It includes several *fz* markings.

Recit. im Takte, wie oben.

Und die Sonne geht unter, da steht er am Thor und

The fourth system begins with a recitative section. The vocal line is in treble clef. The piano accompaniment includes dynamic markings of *fz*, *decresc.* (decrescendo), *p* (piano), and *mf* (mezzo-forte).

sieht das Kreuz schon er - höht, das die Men - ge gaffend um - ste - het, und an dem Sei - le schon

The fifth system continues the vocal line and piano accompaniment. The piano part includes a *cresc.* (crescendo) marking.

zieht man den Freund em - por; da zer-trennt er ge-wal-tig den dichten Chor: „Mich, Hen-ker!“

cresc. *ff* *ffz*

ruft er, „er - wür - get! da bin ich, für den er ge - bür - - get!“

ffz *ffz* *pp*

Und Er-staunen er-greift das Volk um - her,

pp

in - den Ar-men lie - gen sich Bei-de, und wei-nen vor Schmer-zen und Freu-de. Da

Recit. Etwas

sieht man kein Au-ge thrä-nen-leer, und zum Kö-nig bringt man die Wun-der-mähr, der

langsam.

fühlt ein menschlich Rüh-ren, lässt schnell vordem Thron sie füh-ren.

Und blickt sie lange verwundert an, drauf spricht er: „Es

Mässig.

ist euch ge-lun-gen, ihr habt das Herz mir be-zwungen, und die Treu-e ist doch kein

lee-rer Wahn, so nehmt auch mich zum Ge-nos-sen an, ich sei, gewährt mir die-

Bit-te, in eu-rem Bun-de der Drit-te!“

Punschlied.

Im Norden zu singen.

Von Fr. v. Schiller.

Für zwei Singstimmen mit oder ohne Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 110.

FRANZ SCHUBERT.

18. August 1915.

Feurig.

Singstimmen.

Auf der Ber - ge frei - en Hü - hen, in - der Mit - tagsson - ne
Und noch Nie - mand hats er - kun - det, wie - die gro - sse Mut - ter

Pianoforte.
(ad libitum)

Schein, an des war - men Strahles Kräf - ten zeugt Na - tur den gold - nen
schafft, un - er - gründ - lich ist das Wir - ken, un - er - forsch - lich ist - die

Wein, an des war - men Strahles Kräf - ten zeugt Na - tur den gold - nen
Kraft, un - er - gründ - lich ist - das Wir - ken, un - er - forschlich ist die

Wein.
Kraft.

Zum Schlusse.

Funkelnd wie ein Sohn der Sonne,
 Wie des Lichtes Feuerquell,
 Springt er perlend aus der Tonne,
 Purpurn und krystallenhell.

Und erfreuet alle Sinnen,
 Und in jede bange Brust
 Giesst er ein balsamisch Hoffen
 Und des Lebens neue Lust.

Aber matt auf unsre Zonen
 Fällt der Sonne schräges Licht;
 Nur die Blätter kann sie färben,
 Aber Früchte reift sie nicht.

Doch der Norden auch will leben,
 Und was lebt, will sich erfreun;
 Darum schaffen wir erfindend
 Ohne Weinstock uns den Wein.

Bleich nur ist's, was wir bereiten
 Auf dem häuslichen Altar;
 Was Natur lebendig bildet,
 Glänzend ist's und ewig klar.

Aber freudig aus der Schale
 Schöpfen wir die trübe Fluth;
 Auch die Kunst ist Himmelsgabe,
 Borgt sie gleich von ird'scher Gluth.

Ihrem Wirken freigegeben
 Ist der Kräfte grosses Reich;
 Neues bildend aus dem Alten,
 Stellt sie sich dem Schöpfer gleich.

Selbst das Band der Elemente
 Trennt ihr herrschendes Gebot,
 Und sie ahmt mit Herdesflammen
 Nach den hohen Sonnengott.

Fernhin zu den selgen Inseln
 Richtet sie der Schiffe Lauf,
 Und des Südens goldne Früchte
 Schüttet sie im Norden auf.

Drum ein Sinnbild und ein Zeichen
 Sei uns dieser Feuersaft,
 Was der Mensch sich kann erlangen
 Mit dem Willen und der Kraft.

Indische Legende.

Der Gott und die Bajadere.

Von J. W. v. Goethe.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte
componirt von

Schubert's Werke.

No 111.

FRANZ SCHUBERT.

18. August 1815.

Mässig.

Singstimme.

Ma - hadöh, der Herr der Er - de, kommt herab zum sechs - ten - mal, dass er Unsers -
Als er nun hin - aus - ge - gangen, wo die letzten Häu - ser sind, sieht er, mit ge -

Pianoforte.

glei - chen wer - de, mit zu fühlen Freud und Qual. Er bequemt sich hier zu wohnen, lässt sich al - les
mal - ten Wangen, ein verlornes schö - nes Kind. Grüss dich, Jungfrau! - Dank der Eh - re! Wart, ich komme

selbst geschehn. Soll er strafen o - der schonen, muss er Menschen menschlich sehn. Und hat er die Stadt sich als
gleich hin - aus. Und wer bist du? - Ba - ja - de - re, und dies ist der Lie - be Haus. Sie rührt sich die Cymbeln zum

cresc.

Wand - rer betrach - tet, die Gro - ssen be - lau - ert, auf Klei - ne ge - ach - tet, ver - lässt er sie Abends, um
Tan - ze zu schlagen; sie weiss sich so lieb - lich im Krei - se zu tra - gen, sie neigt sich und biegt sich, und

wei-ter zu gehn, ver-lässt er sie Abends, um wei-ter zu gehn.
reicht ihm den Strauss, sie neigt sich und biegt sich und reicht ihm den Strauss.

rallent.

NB. Bei diesen Strophen sowohl als bei den übrigen muss der Inhalt derselben das Piano und Forte bestimmen.

Schmeichelnd zieht sie ihn zur Schwelle,
Lebhaft ihn ins Haus hinein.
Schöner Fremdling, lampenhelle
Soll sogleich die Hütte sein.
Bist du müd, ich will dich laben,
Lindern deiner Füße Schmerz.
Was du willst, das sollst du haben,
Ruhe, Freuden oder Scherz.
Sie lindert geschäftig geheuchelte Leiden.
Der Göttliche lächelt; er siehet mit Freuden
Durch tiefes Verderben ein menschliches Herz.

Und er fordert Slavendienste;
Immer heitrer wird sie nur,
Und des Mädchens frühe Künste
Werden nach und nach Natur.
Und so stellet auf die Blüthe
Bald und bald die Frucht sich ein;
Ist Gehorsam im Gemüthe,
Wird nicht fern die Liebe sein.
Aber, sie schärfer und schärfer zu prüfen,
Wählet der Kenner der Höhen und Tiefen
Lust und Entsetzen und grimmige Pein.

Und er küsst die bunten Wangen,
Und sie fühlt der Liebe Qual,
Und das Mädchen steht gefangen,
Und sie weint zum erstenmal;
Sinkt zu seinen Füßen nieder,
Nicht um Wollust noch Gewinnst,
Ach! und die gelenken Glieder
Sie versagen allen Dienst.
Und so zu des Lagers vernügflicher Feier
Bereiten den dunklen behaglichen Schleier
Die nächtlichen Stunden das schöne Gespinnst.

So das Chor, das ohn' Erbarmen
Mehret ihres Herzens Noth;
Und mit ausgestreckten Armen
Springt sie in den heissen Tod.
Doch der Götter-Jüngling hebet
Aus der Flamme sich empor,
Und in seinen Armen schwebet
Die Geliebte mit hervor.

Es freut sich die Gottheit der reuigen Sünder;
Unsterbliche heben verlorene Kinder
Mit feurigen Armen zum Himmel empor.

Spät entschlummert unter Scherzen,
Früh erwacht nach kurzer Rast,
Findet sie an ihrem Herzen
Todt den vielgeliebten Gast.
Schreiend stürzt sie auf ihn nieder;
Aber nicht erweckt sie ihn,
Und man trägt die starren Glieder
Bald zur Flammengrube hin.
Sie höret die Priester, die Todtengesänge,
Sie raset und rennet und theilet die Menge.
Wer bist du? Was drängt zu der Grube dich hin?

Bei der Bahre stürzt sie nieder,
Ihr Geschrei durchdringt die Luft:
Meinen Gatten will ich wieder!
Und ich such' ihn in der Gruft.
Soll zur Asche mir zerfallen
Dieser Glieder Götterpracht?
Mein'er war es, mein vor allen!
Ach, nur Eine süsse Nacht!
Es singen die Priester: wir tragen die Alten,
Nach langem Ermatten und spätem Erkalten,
Wir tragen die Jugend, noch eh' sie's gedacht.

Höre deiner Priester Lehre:
Dieser war dein Gatte nicht.
Lebst du doch als Bajadere,
Und so hast du keine Pflicht.
Nur dem Körper folgt der Schatten
In das stille Todtenreich;
Nur die Gattin folgt dem Gatten:
Das ist Pflicht und Ruhm zugleich.
Ertöne, Drommete, zu heiliger Klage!
O nehmet, ihr Götter! die Zierde der Tage,
O nehmet den Jüngling in Flammen zu euch!

Der Rattenfänger.

Ballade von J. W. v. Goethe.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 112.

FRANZ SCHUBERT.

19. August 1815.

Etwas geschwind.

Singstimme.

Ich bin der wohlbe - kann - te Sän - ger, der viel - ge - reis' - te Rat - ten - fän - ger, den
Dann ist der gut ge - laun - te Sän - ger mit - un - ter auch ein Kin - der - fän - ger, der
Dann ist der viel - ge - wan - dte Sän - ger ge - le - gentlich ein Mäd - chen - fän - ger, in

Pianoforte.

die - se - alt - be - rühm - te Stadt ge - wiss be - son - ders nö - - - thig hat. Und
selbst die wil - de - sten - bezwingt, wenn er die gold - nen Mähr - - - chen singt. Und
kei - nem Städtchen langt - er an, wo er's nicht man - cher an - ge - than. Und

wä - ren's Ratten noch - so vie - le, und wä - ren Wie - sel mit im Spie - le, von al - len säubr' ich
wä - ren Knaben noch - so trutzig, und wä - ren Mädchen noch so stu - tzig, in meine Sai - ten
wä - ren Mädchen noch - so blö - de, und wä - ren Wei - ber noch so sprö - de, doch al - len wird so

die - sen - Ort, sie müssen mit ein - an - der fort.
greif' ich - ein, sie müssen al - le hin - ter - drein.
lie - be - bang bei Zau - ber - sai - ten und Ge - sang.

Der Schatzgräber.

Ballade von J. W. v. Goethe.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 113.

FRANZ SCHUBERT.

19. August 1815.

Mässig.

Singstimme.

Arm am Beu.tel, krank am Her.zen, schleppt ich mei - ne lan - gen Ta - ge.
Und so zog ich Kreis um Krei.se, stell - te wun - der - ba - re - Flammen,

Pianoforte.

Ar - muth ist die gröss - te Pla.ge, Reichthum ist das höch - ste Gut! Und, zu en - den meine
Kraut und Knochen.werk zusammen: die Beschwörung war vollbracht. Und auf die ge.lernte

Schmerzen, ging ich ei - nen Schatz zu graben. Mei - ne See.le sollst du ha - ben! schrieb ich hin mit
Wei - se grub ich nach dem al - ten Schatze auf dem an - ge - zeig - ten Platze: schwarz und stürmisch

eig - nem Blut, schrieb ich hin - mit eig - nem Blut.
war die Nacht, schwarz und stürmisch war die Nacht.

Und ich sah ein Licht von wei-ten, und es kam gleich ei-nem Ster-ne hin-ten aus der
 Hol-de Au-gen sah ich blinken un-ter dich-tem Blu-men-kranze; in des Tran-kes
 Trin-ke Muth des rei-nen Lebens! dann ver-stehst du die Be-lehrung, kommst, mit ängst-li-

fern-sten Fer-ne, e-ben als es zwöl-fe schlug. Und da galt kein Vor-be-rei-ten.
 Him-mels-glan-ze trat er in den Kreis her-ein. Und er hieß mich freundlich trin-ken;
 cher-Beschwörung, nicht zurück an die-sen Ort. Gra-be hier nicht mehr ver-ge-bens.

Hel-ler ward's mit ei-nem-ma-le von dem Glanz der vol-len Schale, die ein schöner Kna-be trug,
 und ich dacht: es kann der Kna-be mit der schönen lich-ten Ga-be wahr-lich nicht der Bö-se sein,
 Ta-ges Ar-beit! A-bends Gä-ste. Sau-re Wo-chen! fro-hè Fe-ste! sei dein künft'ig Zauber-wort,

die ein schö-ner Kna-be trug.
 wahrlich nicht der Bö-se sein.
 sei dein künft'ig Zau-ber-wort.

zum Schlusse.

Heidenröslein.

Gedicht von J. W. v. Goethe.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte
componirt von

Schubert's Werke.

Nº 114.

FRANZ SCHUBERT.

Op. 3. Nº 3.

Ignaz Edlen von Mosel gewidmet.

19. August 1815.

Lieblich. $\text{♩} = 69$.

Singstimme.

Sah ein Knab' ein Rös - lein_ stehn, Rös.lein auf der Hei - den,
Kna.be sprach: ich bre - che_ dich, Rös.lein auf der Hei - den,
Und der wil - de Kna - be_ brach 'sRös.lein auf der Hei - den;

Pianoforte.

pp

war so jung und mor.genschön, lief er schnell es nah zu sehn, sah's mit vie - len Freu - den.
Röslein sprach: ich ste - che dich, dass du e - wig denkst an mich, und ich will's nicht lei - den.
Röslein wehr - te sich und stach, half ihm doch kein Weh und Ach, musst' es e - ben lei - den.

cresc.

nachgebend

wie oben

Röslein, Röslein, Rös - lein roth, Röslein auf der Hei - den.
Röslein, Röslein, Rös - lein roth, Röslein auf der Hei - den.
Röslein, Röslein, Rös - lein roth, Röslein auf der Hei - den.

pp

Bundeslied

von J. W. v. Goethe.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 115.

FRANZ SCHUBERT.

19. August 1815.

Mässig.

Singstimme.

In al - len gu - ten Stun - den, er - höht von Lieb' und Wein, soll
So glü - het fröhlich heu - te, seid recht von Her - zen eins! Auf,

Pianoforte. *mf*

die - ses Lied ver - bun - den von uns ge - sun - gen sein! Uns hält der Gott zu -
trinkt er - neu - ter Freu - de dies Glas des ech - ten Weins! Auf, in - der hol - den

f

sam - men, der uns hier - her - ge - bracht. Er - neu - ert - uns - re Flam - men, er
Stun - de stosst an, und küs - set treu, bei je - dem neu - en Bun - de, die

fz

hat sie an - ge - facht.
al - ten wie - der neu!

fz

Wer lebt in unserm Kreise,
 Und lebt nicht selig drin?
 Geniesst die freie Weise
 Und treuen Brudersinn!
 So bleibt durch alle Zeiten
 Herz Herzen zugekehrt;
 Von keinen Kleinigkeiten
 Wird unser Bund gestört.

Uns hat ein Gott gesegnet
 Mit freiem Lebensblick,
 Und alles, was begegnet,
 Erneuert unser Glück.
 Durch Grillen nicht gedrängt,
 Verknickt sich keine Lust;
 Durch Zieren nicht geenget,
 Schlägt freier unsre Brust.

Mit jedem Schritt wird weiter
 Die rasche Lebensbahn,
 Und heiter, immer heiter
 Steigt unser Blick hinan.
 Uns wird es nimmer bange,
 Wenn alles steigt und fällt,
 Und bleiben lange, lange!
 Auf ewig so gesellt.

An den Mond.

Gedicht von J. W. v. Goethe.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 116. *)

FRANZ SCHUBERT.

Ziemlich langsam.

19. August 1815.

Singstimme.

Fül - lest wie - der Busch und Thal still mit Ne - bel - glanz, —
Je - den Nachklang fühlt mein Herz froh und trü - ber Zeit, —

Pianoforte.

lö - sest end - lich auch ein - mal mei - ne See - le — ganz; — brei - test ü - ber
wan - dle zwischen Freud' und Schmerz in der Ein - sam - keit. — Flie - sse, flie - sse,

mein Ge - fild lin - dernd dei - nen Blick, — wie des Freun - des Au - ge - mild
lie - ber Fluss! Nim - mer werd' ich froh, — so - ver - rausch - te Scherz und Kuss,

ü - ber mein Ge - schick. —
und die Treu - e — so. —

*) Vergl. Nº 176. (Band 3.)

(Ich besass es doch einmal,
Was so köstlich ist!
Dass man doch zu seiner Qual
Nimmer es vergisst!)

Rausche, Fluss, das Thal entlang,
Ohne Rast und Ruh,
Rausche, flüstere meinem Sang
Melodien zu,

Wenn du in der Winternacht
Wüthend überschwillst,
Oder um die Frühlingspracht
Junger Knospen quillst.

Selig, wer sich vor der Welt
Ohne Hass verschliesst,
Einen Freund am Busen hält
Und mit dem genießt,

Was, von Menschen nicht gewusst
Oder nicht bedacht,
Durch das Labyrinth der Brust
Wandelt in der Nacht.

Wonne der Wehmuth.

Gedicht von J. W. v. Goethe.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 117.

FRANZ SCHUBERT.

Erschienen als Op. 115. Nº 2.

20. August 1815.

Etwas geschwind.

Singstimme.

Trock-net nicht, trock-net nicht, Thrä-nen der e-wi-gen Lie-be!

p

Ach nur dem halb-ge-trock-ne-ten Au-ge wie ö-de, wie todt die Welt ihm erscheint!

Trock-net nicht, trock-net nicht, Thränen un-glück-li-cher Lie-be, trock-net nicht, trock-net nicht,

cresc. *fp* *pp*

Thrä-nen un-glück-li-cher Lie-be!

f *p* *p*

Wer kauft Liebesgötter?

Gedicht von J. W. v. Goethe.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 118.

FRANZ SCHUBERT.

Mässig, lieblich.

21. August 1815.

Pianoforte.

The piano introduction consists of two staves in 2/4 time. The right hand features a melodic line with eighth and sixteenth notes, while the left hand provides a steady accompaniment of eighth notes. The music is marked with a piano (*p*) dynamic.

Von al - len schö - nen Waa - ren, zum Mark - te - her - ge - fah - ren, wird kei - ne mehr be -
Zu - erst be - seht den gro - ssen, den lu - sti - gen, den lo - sen! Er - hüpf - fet leicht und

The first system of the song features a vocal line with lyrics and a piano accompaniment. The piano part continues with a similar rhythmic pattern to the introduction.

ha - gen als die wir euch ge - tra - gen aus fer - nen Län - dern brin - gen. O hö - ret was wir
mun - ter von Baum und Busch her - un - ter; gleich ist er wie - der dro - ben. Wir wol - len ihn nicht

The second system continues the vocal and piano accompaniment. The piano part features more complex rhythmic figures, including sixteenth-note runs.

sin - gen! und seht die schö - nen Vö - gel, sie ste - hen zum Ver - kauf.
lo - ben. O seht den muntern Vo - gel! Er steht hier zum Ver - kauf.

The third system concludes the vocal and piano accompaniment. The piano part ends with a final cadence.

Betrachtet nun den kleinen,
Er will bedächtig scheinen,
Und doch ist er der lose,
So gut als wie der grosse;
Er zeigt meist im Stillen
Den allerbesten Willen.
Der lose kleine Vogel,
Er steht hier zum Verkauf.

O seht das kleine Täubchen,
Das liebe Turtelweibchen!
Die Mädchen sind so zierlich,
Verständig und manierlich;
Sie mag sich gerne putzen
Und eure Liebe nutzen.
Der kleine zarte Vogel,
Er steht hier zum Verkauf.

Wir wollen sie nicht loben,
Sie stehn zu allen Proßen.
Sie lieben sich das Neue;
Doch über ihre Treue
Verlangt nicht Brief und Siegel;
Sie haben alle Flügel.
Wie artig sind die Vögel,
Wie reizend ist der Kauf!

Die Spinnerin.

Ballade von J. W. v. Goethe.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte
componirt von

Nº 119.

Schubert's Werke.

FRANZ SCHUBERT.

Erschienen als Op. 118. Nº 6.

August 1815.

Mässig.

Singstimme.

Als ich still und ru - hig spann, oh - ne - nur zu -
Lob - te, - was zu - lo - ben war, soll - te - das was

Pianoforte.

sto - cken, trat ein - schö - ner - jun - ger Mann na - he - mir zum
scha - den? Mein dem Flach.se - glei - ches Haar, und den glei - chen

Ro - cken.
Fa - den.

Ruhig war er nicht dabei,
 Liess es nicht beim Alten;
 Und der Faden riss entzwei,
 Den ich lang' erhalten.

Als ich sie zum Weber trug,
 Fühlt ich was sich regen,
 Und mein armes Herze schlug
 Mit geschwindern Schlägen.

Und des Flachses Steingewicht
 Gab noch viele Zahlen;
 Aber, ach ich konnte nicht
 Mehr mit ihnen prahlen.

Nun, beim heissen Sonnenstich,
 Bring' ich's auf die Bleiche,
 Und mit Mühe bück' ich mich
 Nach dem nächsten Teiche.

Was ich in dem Kämmerlein
 * Still und fein gesponnen,
 Kommt— wie kann es anders sein?—
 * Endlich an die Sonnen.

Liebhaber in allen Gestalten.

Gedicht von J. W. v. Goethe.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 120.

FRANZ SCHUBERT.

Etwas lebhaft.

Singstimme.

Pianoforte.

Ich
Ich

wollt' ich wär' ein Fisch, so hur - tig und frisch; und kämst du zu
wollt' ich wär' ein Pferd, da wär' ich dir werth. O wär' ich ein

an - geln, ich wür - de nicht man - geln. Ich wollt' ich wär' ein Fisch, so
Wa - gen, be - quem dich zu tra - gen. Ich wollt' ich wär' ein Pferd, da

hur - tig und frisch, ich wollt' ich wär' ein Fisch, so hur - tig und frisch.
wär' ich dir werth, ich wollt' ich wär' ein Pferd, da wär' ich dir werth.

cresc.

Ich wollt' ich wäre Gold,
 Dir immer im Sold;
 Und thätst du was kaufen,
 Käm' ich wieder gelaufen.
 Ich wollt' ich wäre Gold,
 Dir immer im Sold.

Ich wollt' ich wär' treu,
 Mein Liebchen stets neu;
 Ich wollt' mich verheissen,
 Wollt' nimmer verreisen.
 Ich wollt' ich wär' treu,
 Mein Liebchen stets neu.

Ich wollt' ich wär' alt
 Und runzlig und kalt;
 Thätst du mir's versagen,
 Da könnt' mich's nicht plagen.
 Ich wollt' ich wär' alt
 Und runzlig und kalt.

Wär' ich Affe sogleich,
 Voll neckender Streich;
 Hätt' was dich verdrossen,
 So macht' ich dir Possen.
 Wär' ich Affe sogleich,
 Voll neckender Streich,

Wär' ich gut wie ein Schaf,
 Wie der Löwe so brav;
 Hätt' Augen wie's Lüchsen,
 Und Listen wie's Füchsen.
 Wär' ich gut wie ein Schaf,
 Wie der Löwe so brav.

Was alles ich wär',
 Das gönnt' ich dir sehr;
 Mit fürstlichen Gaben
 Du solltest mich haben.
 Was alles ich wär',
 Das gönnt' ich dir sehr.

Doch bin ich wie ich bin,
 Und nimm' mich nur hin!
 Willst du bess're besitzen,
 So lass dir sie schnitzen.
 Ich bin nun wie ich bin,
 So nimm' mich nur hin!

Schweizerlied

von J. W. v. Goethe.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte
componirt von

Schubert's Werke.

№ 121.

FRANZ SCHUBERT.

Mässig.

Singstimme.

Pianoforte.

p *fp* *fp* *fp*

Uf'm Berg - li bin i g'säs - se, ha de Vög - le zu - ge -
In ä Gar - te bin i g'stan - de, ha de Im - bli zu - ge -

schant; hänt ge - sun - ge, hänt ge - sprun - ge, hänt's Näst - li - ge -
schant; hänt ge - brum - met, hänt ge - sum - met, hänt Zel - li - ge -

baut.
baut.

fp *fp* *fp* *fp*

Uf d' Wiese
Bin i gange,
Lugt i Summer-
Vögle a;
Hänt gesoge,
Hänt gefloge,
Gar z' schön hänt's
Gethan.

Und da kummt nu
Der Hansel,
Und da zeig' i
Em froh,
Wie sie's mache,
Und mer lache
Und mache's
Au so.

Der Goldschmiedsgesell.

Gedicht von J. W. v. Goethe.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 122.

FRANZ SCHUBERT.

Mässig.

Singstimme.

Pianoforte.

Es ist doch mei-ne Nach-ba-rin ein al-ler-lieb-stes
Zu Ring und Ket-te poch' ich dann die fei-nen gold-nen

Mäd-chen! Wie früh ich in der Werk-statt bin, blick' ich nach ih-rem Läd-chen.
Drähtchen. Ach, denk' ich, wann, und wie - der, wann ist solch ein Ring für Käthchen?

Und thut sie erst die Schalter auf,
Da kommt das ganze Städtchen
Und feilscht und wirbt mit hellem Hauf
Um's Allerlei im Lädchen.

Ich feile; wohl zerfeil' ich dann
Auch manches goldne Drähtchen.
Der Meister brummt, der harte Mann!
Er merkt, es war das Lädchen.

Und flugs wie nur der Handel still,
Gleich greift sie nach dem Rädchen.
Ich weiss wohl, was sie spinnen will:
Es hofft das liebe Mädchen.

Das kleine Füsschen tritt und tritt;
Da denk' ich mir das Wädchen,
Das Strumpfband denk' ich auch wohl mit,
Ich schenkt's dem lieben Mädchen.

Und nach den Lippen führt der Schatz
Das allerfeinste Fädchen.
O wär' ich doch an seinem Platz,
Wie küsst' ich mir das Mädchen!

Cora an die Sonne.

Gedicht von Gabriele von Baumberg.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte
componirt von

Nº 123.

Schubert's Werke.

FRANZ SCHUBERT.

22. August 1815.

Langsam, mit Ausdruck.

Singstimme.

Nach so vie - len trü - ben Ta - gen send' uns wie - der um ein -
 Lie - be Son - ne! trink' den Re - gen, der her - ab zu stür - zen
 Schein', ach, schei - ne, lie - be Son - ne! Je - de Freu - de dank ich

Pianoforte.

mal, mit - leidvoll für uns' - re Kla - gen, ei - nen sanf - ten
 dräut; dei - ne Strah - len sind uns Se - gen, dei - ne Bli - cke
 dir, al - le Geists- und Herzens - won - ne, Licht und Wär - me

mil - den Strahl!
 Se - lig - keit -
 kommt von dir.

Der Morgenkuss

nach einem Ball.

Gedicht von Gabriele v. Baumberg.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 124.

FRANZ SCHUBERT.

22. August 1815.

Langsam.

Singstimme.

Durch ei - ne
So im - mer
Zum Lohn für

Pianoforte.

gan - ze Nacht sich nah - zu sein, so Hand in Hand, so Arm im - Ar - me wei - len, so
See - lenblick im See - lenblick auch den ge - heim - sten Wunsch des - Her - zens se - hen, so
die im Zwang ver - schwund'ne Zeit, dann bei dem Mor - gen - strahl, warm, mit Ent - zü - cken, sich

viel em - pfin - den, oh - ne mit - zu - thei - len, ist ei - ne won - ne - vol - le
we - nig spre - chen und sich doch ver - ste - hen, ist ho - hes mar - ter - vol - les
Mund an Mund und Herz an Herz zu drü - cken, o dies ist En - gel - se - lig -

Pein, ist ei - ne won - ne - vol - le Pein.
Glück, ist ho - hes mar - ter - vol - les Glück.
keit, o dies ist En - gel - se - lig - keit!

fp *cresc.* *p*

Abendständchen.

An Lina.

Von Gabriele von Baumberg.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

№ 125.

Schubert's Werke.

FRANZ SCHUBERT.

23. August 1815.

Sanft.

Singstimme.

Pianoforte.

Sei sanft wie ih - re See - le, und hei - ter wie ihr Blick, o A - bend, und ver - mäh - le mit
 Wenn al - les schläft, und trü - be die stil - le Lam - pe scheint, und hoffnungs - lo - se Lie - be oft
 Will ich, lass mir's ge - lin - gen, zu ih - rem Fen - ster gehn, ein Lied von Lie - be sin - gen und

selt - ner Treu' das Glück, mit selt - ner Treu' das Glück.
 hel - le Thränen weint, oft hel - le Thränen weint:
 schmachtend nach ihr sehn, und schmachtend nach ihr sehn.

Vielleicht, dass Klagetöne
 Von meinem Saitenspiel
 Mehr wirken auf die Schöne,
 Mehr reizen ihr Gefühl;

Vielleicht, dass meine Saiten
 Und meine Phantasien
 Ein Herz zur Liebe leiten,
 Das unempfindlich schien.

Wenn sie, im sanften Schlummer
 Durch Lieder gern gestört,
 Halbträumend meinen Kummer
 Und meine Leiden hört;

Dann bang, und immer bänger,
 Von ihrem Lager steigt,
 Und was er litt, ihr Sänger,
 Sich selber überzeugt:

- * Dann leucht' aus deiner Höhe
 Herab, geliebter Mond!
- * Dass ich die Thränen sehe,
 Die meinen Schmerz belohnt.

Morgenlied

von Friedrich Leopold Grafen zu Stolberg.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Nº 126.

Schubert's Werke.

FRANZ SCHUBERT.

24. August 1815.

Lieblich.

Singstimme.

Pianoforte.

The first system of the score shows the vocal line (Singstimme) and the piano accompaniment (Pianoforte). The vocal line is mostly rests, with a few notes at the end. The piano accompaniment begins with a piano (*p*) dynamic and features a triplet of eighth notes in the right hand.

Will - kommen, ro - thes Mor - gen - licht! es grü - sset dich mein Geist, der durch des Schlafes
Will - kommen, gold - ner Mor - gen - strahl, der schon den Berg be - grüsst, und bald im stil - len

The second system contains the first two lines of lyrics. The vocal line is written in a single staff, and the piano accompaniment continues with the same texture as the first system.

Hül - le bricht, und sei - - nen Schöp - fer preist, der durch des Schlafes Hül - le bricht, und
Quellenthal die klei - - ne Blu - me küsst, und bald im stil - len Quellen - thal die

The third system contains the next two lines of lyrics. The vocal line continues with the melody, and the piano accompaniment provides harmonic support.

sei - - nen Schöpfer preist.
klei - - ne Blu - me küsst!

The fourth system contains the final two lines of lyrics. The vocal line concludes with a final note, and the piano accompaniment ends with a double bar line.

O Sonne, sei mir Gottes Bild,
 Der täglich dich erneut,
 Der immer hehr, und immer mild,
 Die ganze Welt erfreut!

Der, wie die Blum' im Quellenthal,
 O Sonne, dich erschuf,
 Als deine Schwestern allzumal
 Entflammt seinem Ruf.

Ihr wandelt auf bestimmter Bahn
 Einher und strauchelt nicht;
 Denn Gottes Odem haucht euch an,
 Sein Aug' ist euer Licht.

Er leitet euch am Gängelband,
 Heil mir! Er führt auch mich!
 Er, der Orions Gürtel band,
 Verband auch mich mit sich!

Er leitet jeden, der ihm traut,
 Mit unsichtbarer Hand,
 Als wär' er nur ihm anvertraut,
 An seinem Gängelband!

Die Sonne steigt! Weib und Kind,
 Erwacht! Erwacht wie sie!
 Erwachtet! Werfen wir geschwind
 Uns alle hin auf's Knie!

Und dann zur Tagesarbeit, frisch,
 Sein Segen leuchtet hell!
 Der Herr bereitet unsern Tisch.
 Uns quillt der Freude Quell!

Uns strahlet Gottes Herrlichkeit
 Auch aus der Unsern Gruft;
 Wir wissen, wer zur Seligkeit
 Sie rief, und bald uns ruft!

Dem sind auch seine Todten nah,
 Wer Gott, den Herren, preist,
 Und freudig im Halleluja
 Sich dieser Welt entreisst.

An die Sonne.

Gedicht von Gabriele von Baumberg.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 127.

FRANZ SCHUBERT.

Erschienen als Op. 118. № 5.

25. August 1815.

Sehr langsam.

Singstimme.

Pianoforte.

Sin - ke, lie - be Son - ne,
Herr - li - cher und schöner

sin - ke, en - de dei - nen trü - ben Lauf, und an dei - ne
drin - ge a - ber mor - gen dann her - für, lie - be Sonn' und

Stel - le win - ke bald den Mond her - auf, bald den
mit dir brin - ge mei - nen Lie - ben mir, mei - nen

Mond her - auf.
Lie - ben mir.

decresc. *pp*

Der Weiberfreund.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 128.

FRANZ SCHUBERT.

Scherzhaft.

25. August 1815.

Singstimme.

Noch fand von E - vens Töch - terschaa - ren ich kei - ne, die mir nicht ge -

Pianoforte.

fiel; von fünf - zeh'n bis zu fünf - zig Jah - ren ist je - de mei - ner Wünsche

Ziel, von fünf - zeh'n bis zu fünf - zig Jah - ren ist je - de mei - ner Wünsche Ziel, ist

je - de mei - ner Wün - sche Ziel.

An die Sonne.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 129.

FRANZ SCHUBERT.

25. August 1815.

Mit Majestät.

Singstimme. 

Kö - nig - li - che

Pianoforte. 



Mor - gen - son - ne, sei - ge - grüsst in dei - ner - Won - ne, hoch gegrüsst in dei - ner





Pracht! - Gol - den fließt schon um die Hü - gel dein Ge - wand, und das Ge - flü - gel





ei - nes je - den Wal - des wacht.



Lilla an die Morgenröthe.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 130.

FRANZ SCHUBERT.

25. August 1815.

Etwas geschwind, mit Anmuth.

Singstimme.

Wie schön bist du, du güld - ne Mor - gen - rö - the, wie
Dich grüsst des Wal - des Chor, me - lo - disch sin - get die

Pianoforte.

fei - er - lich bist du! Dir jauchzt im fest - li - chen Ge - sang der Flö - te der
Lerch' und Nach - ti - gall, und rings um - her von Berg und Thal er - klin - get der

Schäfer - dankbar zu.
Freude - Wie - der - hall.

Tischlerlied.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº131.

FRANZ SCHUBERT.

25. August 1815.

Etwas langsam.

Singstimme.

Mein Hand_werk geht durch al - le Welt und bringt mir man - chen
 Das Bet - te zu der Hoch - zeit.nacht wird auch durch mei - nen
 Drum hab' ich in - mer fro - hen Muth und ma - che mei - ne

p staccato

Tha - ler Geld, dess bin ich hoch ver - gnügt. Den Tischler braucht ein je - der Stand. Schon
 Fleiss ge - macht und künstlich an - ge - malt. Ein Geizhals sei auch noch so karg, er -
 Ar - beit gut, es sei Tisch o - der Schrank. Und wer bei mir brav viel be - stellt und

wird das Kind durch mei - ne Hand in - sanf - ten - Schlaf ge - wiegt, in sanf - ten -
 braucht am En - de ei - nen Sarg, und - der - wird gut be - zahlt, und der - wird -
 zahlt mir im - mer baa - res Geld, dem - sag - ich - gro - ssen Dank, dem sag - ich -

Schlaf ge - - wiegt.
 gut be - - zahlt.
 gro - ssen Dank.

Todtenkranz für ein Kind.

Gedicht von Fr. v. Matthisson.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 132.

FRANZ SCHUBERT.

25. August 1815.

Etwas geschwind.

Singstimme.

Sanft wehn, im Hauch der A - bendluft, die Frühlingshalm' auf dei - ner Gruft, wo
Wohl dir, obgleich ent - knos - pet kaum, von Er - den - lust und Sin - nentraum, von

Pianoforte.

Sehnsuchtsthä - nen fal - - len. Nie soll, bis uns der Tod be - freit, die - Wol - ke der - Ver -
Schmerz und Wahn ge - schie - den! Du schläfst in Ruh; wir wan - ken irr und - un - stät - bang im -

ges - senheit dein hol - des Bild um - wal - len.
Welt - ge - wirr, und ha - ben sel - ten Frie - den.

Abendlied

von Friedrich Leopold Grafen zu Stolberg.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 133.

FRANZ SCHUBERT.

28. August 1815.

Ruhig, mässig.

Singstimme.

Pianoforte.

Gross und rothentflammet schwebet noch die
In geschwollenen Wolken bal-let dunkler

Sonn' am Himmels-rand, und auf blauen Wo-gen be-bet noch ihr Abglanz bis zum Strand;
sich die ro-the Gluth, zar-ter Farben-wechsel wal-let auf der Roggen-blü-the Fluth;

aus dem Bu-chen-wal-de he-bet sich der Mond, und win-ket Ruhi sei-ner
zwischen schwanken Hal-men schallet re-ger Wach-teln hel-ler Schlag, und der

Schwester Er-de zu.
Hir-te pfeift ihm nach.

Wohlgeruch entsteigt den Auen
 Dort in zartgewundnem Duft,
 Und die jüngsten Stauden thauen
 Kühles Labsal durch die Luft;
 Jedes Blümchen saugt mit lauen
 Lippen, und das Gräschen sinkt
 Unter Perlen, die es trinkt.

Ihre Ringeltauben girren
 Noch die Täuber sanft in Ruh',
 Düstre Fledermäuse schwirren
 Nun dem glatten Teiche zu,
 Und der Käfer Scharen irren,
 Und der Uhu, nun erwacht,
 Ziehet heulend auf die Wacht.

Mit dem Köpfchen im Gefieder,
 Schlummern unsre Säng'er nun,
 Es verstummen ihre Lieder,
 Selbst die lauten Staare ruhn
 Auf den schwanken Binsen wieder,
 Nur die Nachtigall allein
 Freut sich noch im Mondenschein.

Wie, auch in der Stille rege,
 Mit dem Anbeginn der Nacht,
 Nach der mannigfalt'gen Pflege,
 Nun die Mutter ist bedacht,
 Dass sie ihre Kindlein lege;
 Wie sie Jedes letzten Gruss
 Noch belohnt mit weichem Kuss;

Also, nach des Tags Getümmel
 Schaut der ew'gen Liebe Blick
 Durch den sternenvollen Himmel
 Auf die Erde noch zurück;
 Früh vernimmt sie das Gewimmel
 Der erwachten Erd', und spät
 Hört sie den, der einsam fleht.

Wenn die Nachtigallen flöten,
 Hebe dich, mein Geist, empor!
 Bei des jungen Tags Erröthen
 Neig', o Vater, mir dein Ohr!
 Von der Erd' und ihren Nöthen
 Steig', o Geist! Wie Duft der Au,
 Send' uns, Vater, deinen Thau!

Die Fröhlichkeit.

Gedicht von M. Jos. Prandstetter.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. N^o 134.

FRANZ SCHUBERT.

August 1815.

Lebhaft.

Singstimme.

Pianoforte.

Wess' A - dern leichtes Blut durchspringt, der ist ein rei - cher Mann;
Denn Fröhlich - keit ge - lei - tet - ihn - bis an ein - sanf - tes Grab

auch kei - ne gold - nen Ket - ten zwingt ihm Furcht - - - und Hoff - nung
wohl durch ein - lan - ges Le - ben hin an - ih - - - rem Zau - ber -

p *f*

an, auch kei - ne gold - nen Ket - ten zwingt ihm Furcht - - - und Hoff - nung
stab, wohl durch ein - lan - ges Le - ben hin an - ih - - - rem Zau - ber -

mf *tr* *f*

an.
stab.

Mit allen Menschen ausgesöhnt,
Liebt er als Brüder sie:
Der Rache helle Flamme brennt
In seinem Herzen nie.

Denn Freundschaft ist's, die das umflieht
Mit Armen ohne Zahl:
Drum hasst er seine Feinde nicht
Und kennt sie nicht einmal.

Wohin sein muntre Blick sich kehrt,
Ist alles schön und gut,
Ist alles heil und liebenswerth
Und fröhlich wie sein Muth.

Für ihn nur wird bei Sonnenschein
Die Welt zum Paradies,
Ist klar der Bach, die Quelle rein,
Und ihr Gemurmels süß.

In ewig wechselnder Gestalt
Labt ihn die Blumenflur,
Und nur für ihn wird nimmer alt
Die heilige Natur.

Drum wär' ich reich, wie Krösus war,
Und mächtig obendrein,
Und wären Klumpen Goldes gar,
So gross wie Berge, mein;

Und wär' ich noch von Allem Herr
Was von der Nordsee an
Bis tief hinab ans schwarze Meer
Je Menschenaugen sahn;

Und hätte frohes Muthes nicht,
So senkt' ich trüb den Blick;
Ich dünkte mir ein armer Wicht,
Und spräche zu dem Glück:

O Göttin, ist mein Wohl dir lieb,
So höre mich! nimm hier
Zurück dies alles, aber gib
Mir leichtes Blut dafür!

Denn Fröhlichkeit macht reich und frei,
Und nur der seltne Mann
Ist glücklich, sei er, wer er sei,
Der sie erhalten kann.

Lob des Tokayers.

Gedicht von Gabriele v. Baumberg.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 135.

FRANZ SCHUBERT.

Erschienen als Op. 118. Nº 4.

August 1815.

Nicht zu geschwind, doch lebhaft.

Singstimme.

O köst - li.cher To -
 O köst - li.cher To -
 O köst - li.cher To -

kay - er, o kö - nig - li - cher Wein, du stim - mest mei - ne Lei - - - er zu
 kay - er, o kö - nig - li - cher Wein, du gie - sset Kraft und Feu - - - er durch
 kay - er, o kö - nig - li - cher Wein, dir soll, als Gram - zer - streu - - - er, dies

selt - nen Rei - me - - rei'n. Mit lang' ent - behr - ter - Won - ne und
 Mark und durch Ge - - bein. Ich füh - le - neu - es - Le - ben durch
 Lied ge - wei - het sein! In schwermuthsvol - len - Lau - nen be -

neu - er - wach - tem Scherz er - wärmst du, gleich der Son - ne, mein
 mei - ne A - dern sprüh'n, und dei - ne Nek - tar - re - ben in
 flü - gelst du - das Blut, bei Blon - den und bei Brau - nen giebst

halb er - storbn'es Herz. Du stim - mest mei - ne Lei - er zu selt - nen Rei - me -
 meinem Bu - sen glüh'n. Du gie - sset Kraft und Feu - er durch Mark und durch Ge -
 du dem Blödsinn Muth. Dir soll, als Gramzer - streu - er, dies Lied ge - wei - het

rein, o köst - licher To - kay - er, o kö - nig - li - cher Wein!
 bein, o köst - licher To - kay - er, o kö - nig - li - cher Wein!
 sein, o köst - licher To - kay - er, o kö - nig - li - cher Wein!

decresc. *p* *cre - scen - do* *f*

An den Frühling.

Gedicht von Fr. v. Schiller.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 136. *)

FRANZ SCHUBERT.

Erschienen als Op. 172. Nº 5.

6. September 1815.

Mässig, heiter.

Singstimme.

Will - kommen, schöner Jüng - ling! Du Won - ne der Na - tur! Mit deinem Blumen -
Denkst auch noch an mein Mäd - chen? Ei, Lie - ber, den - ke doch! Dort lieb - te mich das

Pianoforte.

körb - chen will kom - men auf der Flur! Ei! ei! - da bist du wie - der! und bist so lieb und
Mäd - chen und's Mädchen liebt mich noch! Für's Mädchen manches Blüm - chen er - bat ich mir von

schön! Und freun wir uns so herz - lich, ent - ge - gen dir zu gehn, und freun wir uns so
dir - ich komm'und bit - te wie - der, und du? - du gibst es mir, ich komm'und bit - te

herz - lich, ent - ge - gen dir zu gehn.
wie - der, und du? - du gibst es mir.

*) Vergl. Nº 107. (Band 3.)

Lied

von Fr. v. Schiller.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

No 137.

FRANZ SCHUBERT.

6. September 1815.

Singstimme. *Zart.*

Es ist so an - ge - nehm, so süß, um ei - nen lie - ben Mann zu spie - len, ent -
 Jetzt weiss ich, was mein Taubenpaar, mit sei - nem sanf - ten Gir - ren sag - te, und

Pianoforte.

zü - ckend, wie ein Pa - ra - dies, des Man - nes Feu - er - kuss zu -
 was der Nach - ti - gal - len Schaar so zärt - lich sich in - Lie - dern

füh - len.
 klag - te.

Jetzt weiss ich, was mein volles Herz
 In ewiglangen Nächten engte;
 Jetzt weiss ich, welcher süsse Schmerz
 Oft seufzend meinen Busen drängte;

Warum kein Blümchen mir gefiel,
 Warum der Mai mir nimmer lachte,
 Warum der Vögel Liederspiel
 Mich nimmermehr zur Freude fachte:

Mir trauerte die ganze Welt,
 Ich kannte nicht die schönsten Triebe.
 Nun hab' ich, was mir längst gefehlt,
 Beneide mich, Natur - ich liebe!

Furcht der Geliebten.

Gedicht von Fr. G. Klopstock.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 138^a

FRANZ SCHUBERT.

Erste Fassung.

12. September 1815.

Singstimme.

Cid - li, du wei - nest, und ich schlumm're si - - cher, wo im
Wo er sich en - det, wo ein Strom das Meer wird, gleit' ich

Pianoforte. *pp*

San - de der Weg ver - zo - gen fort - - - schleicht; auch wenn stil - le
ü - ber den Strom, der sanf - ter auf - - - schwillt; denn, der mich be -

Nacht ihn umschattend de - cket, schlumm'r'ich ihn si - - cher.
glei - tet, der Gott ge - bot's ihm. Wei - ne nicht, Cid - - li!

pp

Furcht der Geliebten.

Gedicht von Fr. G. Klopstock.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

FRANZ SCHUBERT.

№ 138^b

Zweite Fassung.

Sanft.

Singstimme.

Cid - li, du wei - nest, und ich schlumm're si - - cher, wo im
Wo er sich en - det, wo ein Strom das Meer ——— wird, gleit'ich

Pianoforte.

p

pp

San - de der Weg ver - zo - gen fort - - - schleicht; auch wenn stil - le
ü - ber den Strom, dersanf - ter auf - - - schwillt; denn, der mich be -

cresc.

Nacht ihn unschattend de - cket, schlummr'ich ihn si - - cher.
glei - tet, der Gottge - bot's ihm. Wei - ne nicht, Cid - - li!

p

Das Rosenband.

Gedicht von Fr. G. Klopstock.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 139.

FRANZ SCHUBERT.

September 1815.

Mässig, lieblich.

Singstimme.

Im Früh-lings-gar-ten fand ich sie, da band ich sie mit

Pianoforte.

p

Ro-sen-bändern: sie fühlt' es nicht und schlum-mer-te. Ich sah sie

cresc.

an; mein Le-ben hing mit die-sem Blick an ih-rem Le-ben: ich fühlt' es

decresc. *pp*

wohl, und wusst' es nicht. Doch lis-pelt' ich ihr lei-se zu und

rausch-te mit den Ro - sen-bän-dern: da wach - te sie vom Schlum - mer

auf. Sie sah mich an; ihr Le - ben hing mit die - sem

cresc. *decresc.*

Blick an mei - nem Le - - ben, und um uns ward E -

cresc.

ly - - si - - um.

p

Selma und Selmar.

Gedicht von Fr. G. Klopstock.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 140^a

FRANZ SCHUBERT.

Erste Fassung.

Etwas langsam, innig.

Singstimme.

Wei - ne du nicht, o, die ich in - nig lie - be, dass ein
A - ber in dunk - ler Nacht ersteigst du Fel - sen, schwebst in

Pianoforte. *p*

trau - ri - ger Tag — von dir mich scheidet. Wenn nun wie - der Hes - pe - rus dir dort
täuschender dunk - ler Nachtauf Wassern! Theilt' ich nur mit dir — die Ge - fahr zu

cresc.

lä - chelt, komm' ich Glück - licher wie - der!
ster - ben: würd' ich Glück - li - che wei - nen?

mf

Selma und Selmar.

Gedicht von Fr. G. Klopstock.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 140b

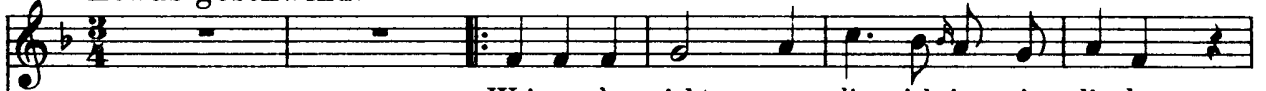
FRANZ SCHUBERT.

Zweite Fassung.

14. September 1815.

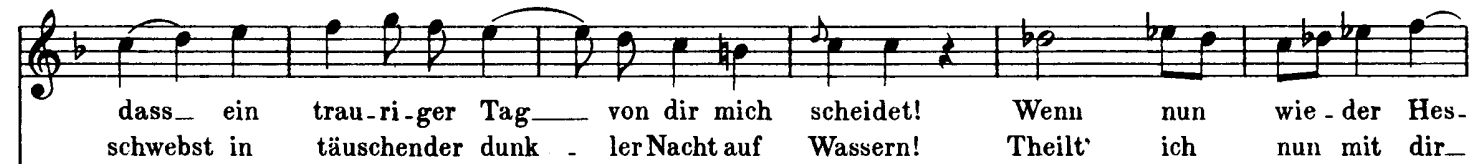
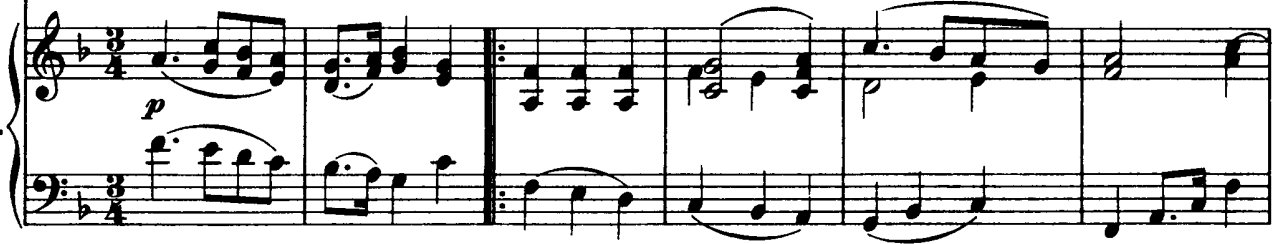
Etwas geschwind.

Singstimme.



Wei-ne du nicht, o, die ich in - nig lie-be,
A-ber in dunk - ler Nacht ersteigstdu Fel-sen,

Pianoforte.



Vaterlandslied.

Für Johanna Elisabeth von Winthem gedichtet von Fr. G. Klopstock.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 141^a

FRANZ SCHUBERT.

Erste Bearbeitung.

14. September 1815.

Mässig.

Singstimme.

Pianoforte.

Fine.

Ich bin ein deut-sches Mäd - chen! Mein
Ich bin ein deut-sches Mäd - chen! Zorn

Aug' ist blau, und sanft mein Blick, ich hab' ein Herz, das e - del ist und
blickt mein blau - es Aug' auf den, es hasst mein Herz den, der sein Va - ter -

stolz und gut.
land ver - kennt.

Ich bin ein deutsches Mädchen!
Erkore mir kein ander Land
Zum Vaterland,
Wär' mir auch frei die grosse Wahl!

Du bist kein deutscher Jüngling!
Bist dieses lauen Säumens werth,
Des Vaterlands
Nicht werth, wenn du's nicht liebst, wie ich.

Ich bin ein deutsches Mädchen!
Mein gutes, edles, stolzes Herz
Schlägt laut empor
Beim süssen Namen: Vaterland!

Ich bin ein deutsches Mädchen!
Mein hohes Auge blickt auch Spott,
Blickt Spott auf den,
Der Säumens macht bei dieser Wahl.

Du bist kein deutscher Jüngling!
Mein ganzes Herz verachtet dich,
Der's Vaterland
Verkennt, dich Fremdling und dich Thor!

So schlägt mir's einst beim Namen
Des Jünglings nur, der stolz wie ich
Auf's Vaterland,
Gut, edel ist, ein Deutscher ist!

Vaterlandslied.

Für Johanna Elisabeth von Winthem gedichtet von Fr. G. Klopstock.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

No 141b

FRANZ SCHUBERT.

Zweite Bearbeitung.

Etwas geschwind, mit Feuer.

Singstimme.

Pianoforte.

Ich bin ein deut-sches Mäd - chen! Mein
Ich bin ein deut-sches Mäd - chen! Zorn

f *mf* *staccato*

Aug' ist blau, und sanft mein Blick, ich hab' ein Herz, das e - del ist und stolz und
blickt mein blau - es Aug' auf den, es hasst mein Herz den, der sein Va - ter - land ver -

f *fz* *fz*

gut.
kennt.

fz *fz* *fz*

Ich bin ein deutsches Mädchen!
Erküre mir kein ander Land
Zum Vaterland,
Wär' mir auch frei die grosse Wahl!

Du bist kein deutscher Jüngling!
Bist dieses lauen Säumens werth,
Des Vaterlands
Nicht werth, wenn du's nicht liebst, wie ich.

Ich bin ein deutsches Mädchen!
Mein gutes, edles, stolzes Herz
Schlägt laut empor
Beim süßen Namen: Vaterland!

Ich bin ein deutsches Mädchen!
Mein hohes Auge blickt auch Spott,
Blickt Spott auf den,
Der Säumens macht bei dieser Wahl.

Du bist kein deutscher Jüngling!
Mein ganzes Herz verachtet dich,
Der's Vaterland
Verkennt, dich Fremdling und dich Thor!

So schlägt mir's einst beim Namen
Des Jünglings nur, der stolz wie ich
Auf's Vaterland,
Gut, edel ist, ein Deutscher ist!

An Sie.

Gedicht von Fr. G. Klopstock.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 142.

FRANZ SCHUBERT.

14. September 1815.

Singstimme.

Zeit, Ver - kün - digerin der be - sten Freu - den, na - he se - li - ge

Pianoforte.

fp

The first system of the musical score consists of a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line is in a soprano clef with a key signature of three flats (B-flat, E-flat, A-flat) and a 3/4 time signature. The lyrics are 'Zeit, Ver - kün - digerin der be - sten Freu - den, na - he se - li - ge'. The piano accompaniment is in a grand staff (treble and bass clefs) with the same key signature and time signature. It features a prominent triplet in the right hand and a steady bass line in the left hand. Dynamics include *fp* (fortissimo piano).

Zeit, dich in der Fer - ne aus - zu - for - schen, ver - goss ich

cresc.

The second system continues the vocal and piano parts. The vocal line lyrics are 'Zeit, dich in der Fer - ne aus - zu - for - schen, ver - goss ich'. The piano accompaniment features a *cresc.* (crescendo) marking. The right hand has a more active melodic line, while the left hand provides harmonic support.

trü - bender Thränen zu viel, trü - ben der Thrä - nen zu

The third system continues the vocal and piano parts. The vocal line lyrics are 'trü - bender Thränen zu viel, trü - ben der Thrä - nen zu'. The piano accompaniment continues with a similar texture, supporting the vocal melody.

viel.

The fourth system concludes the piece. The vocal line ends with the word 'viel.'. The piano accompaniment features a triplet in the right hand and concludes with a final cadence. The piece ends with a double bar line and repeat dots.

Und doch kommst du! O, dich, ja, Engel senden,
Engel senden dich mir, die Menschen waren,
Gleich mir liebten, nun lieben,
Wie ein Unsterblicher liebt.

Auf den Flügeln der Ruh', in Morgenlüften,
Hell vom Thau des Tags, der höher lächelt,
Mit dem ewigen Frühling
Kommst du den Himmel herab.

Denn sie fühlet sich ganz und giesst Entzückung
In dem Herzen empor, die volle Seele,
Wenn sie, dass sie geliebt wird,
Trunken von Liebe sich's denkt!

Die Sommernacht.

Gedicht von Fr. G. Klopstock.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 143^a

FRANZ SCHUBERT.

Erste Fassung.

14. September 1815.

Nicht zu langsam. Recit.

Singstimme. 

Pianoforte. *pp*

Wenn der Schimmer von dem

Mon-de nun her-ab auf die Wälder sich er-giesst,

fp



und Ge-rü-che mit den Düf-ten von der Lin-de in den Küh-lun-gen wehn:

pp *p*



so um-schat-ten mich Ge-dan-ken an das Grab mei-ner Ge-

pp



lieb-ten, und ich seh im Walde nur es dämmern, und es

The first system of the musical score consists of a vocal line on a single staff and a piano accompaniment on two staves. The vocal line begins with a rest, followed by the lyrics 'lieb-ten, und ich seh im Walde nur es dämmern, und es'. The piano accompaniment features a steady eighth-note pattern in the right hand and a more active bass line in the left hand.

weht mir von der Blüthe nicht her. Ich ge-noss einst, o ihr

The second system continues the musical score. The vocal line has a rest followed by the lyrics 'weht mir von der Blüthe nicht her. Ich ge-noss einst, o ihr'. The piano accompaniment continues with similar rhythmic patterns, including some chordal textures in the right hand.

To-dten, ich genoss es einst mit euch, ich ge-noss es einst mit euch!

The third system shows the vocal line with the lyrics 'To-dten, ich genoss es einst mit euch, ich ge-noss es einst mit euch!'. The piano accompaniment features more complex chordal structures and some melodic lines in the right hand.

Wie um-weh-ten uns der Duft und die Küh-lung, wie ver-schönt warst von dem

The fourth system has the vocal line with the lyrics 'Wie um-weh-ten uns der Duft und die Küh-lung, wie ver-schönt warst von dem'. The piano accompaniment includes a dynamic marking of *pp* (pianissimo) and features a prominent eighth-note pattern in the right hand.

Mon-de-du, o schöne Na-tur!

The fifth and final system on the page shows the vocal line with the lyrics 'Mon-de-du, o schöne Na-tur!'. The piano accompaniment concludes with a final cadence, including a double bar line and a fermata over the final notes.

Die Sommernacht.

Gedicht von Fr. G. Klopstock.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 143^b

FRANZ SCHUBERT.

Zweite Fassung.

Singstimme. *Langsam, feierlich.* *Recit.*

Pianoforte. *p* *pp* *fp* *p*

Wenn der Schimmer von dem
 Mon-de nun her-ab in die Wälder sich er-gießt,
 und Ge-rü-che mit den Dief-ten von der Lin-de in den Küh-lun-gen wehn:
 so um-schat-ten mich Ge-dan-ken an das Grab mei-ner Ge-

lieb-ten, und ich seh' im Wal-de nur es dämmern, und es

weht mir von der Blü-the nicht her. Ich ge-

noss einst, o ihr Todten, ich genoss es einst mit euch!

Wie um-weh - ten uns der Duft und die Küh - lung, wie ver - schönt warst von dem

Mon - de du, o schöne Na-tur!

Die frühen Gräber.

Gedicht von Fr. G. Klopstock.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 144.

FRANZ SCHUBERT.

14. September 1815.

Etwas geschwind.

Singstimme.

Will - kom - men, o sil - ber - ner Mond, schö - ner, stil - ler Ge -

fähr - te der Nacht! Du ent - fliehst? Ei - le nicht, bleib, Ge - dan - kenfreund!

Se. het, er bleibt, das Ge - wölk wall - te nur hin.

Des Maies Erwachen ist nur
Schöner noch, wie die Sommernacht,
Wenn ihm Thau, hell wie Licht, aus der Locke träuft,
Und zu dem Hügel herauf röthlich er kömmt.

Ihr Edleren, ach, es bewächst
Eure Male schon ernstes Moos!
O, wie war glücklich ich, als ich noch mit euch
Sahe sich röthen den Tag, schimmern die Nacht!

Dem Unendlichen.

Gedicht von Fr. G. Klopstock.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 145.

FRANZ SCHUBERT.

Erste Fassung.

Sehr langsam.

15. September 1815.

Singstimme.

Pianoforte.

The first system of music shows the vocal line and piano accompaniment. The vocal line begins with a whole note rest, followed by a half note G4, a quarter note A4, and a quarter note B4. The piano accompaniment starts with a fortissimo (ff) dynamic, featuring a complex texture of chords and moving lines in both hands.

Wie erhebt sich das Herz, wenn es dich, Unendlicher, denkt!

The second system continues the vocal line and piano accompaniment. The vocal line has a melodic line with eighth and sixteenth notes. The piano accompaniment features a prominent bass line with sustained notes and chords, and a more active treble line.

Wie sinkt es, wenn es auf sich herunter schaut!

The third system continues the vocal line and piano accompaniment. The vocal line has a descending melodic line. The piano accompaniment features a prominent bass line with sustained notes and chords, and a more active treble line.

E. lend schaut's wehklagend dann, und Nacht und Tod!

The fourth system continues the vocal line and piano accompaniment. The vocal line has a descending melodic line. The piano accompaniment features a prominent bass line with sustained notes and chords, and a more active treble line.

Al - lein du rufst mich aus meiner

Nacht, der im E - lend, der im To - de hilft! Dann denk' ich es

ganz, dass du e - wig mich schufst, Herr - li - cher, den kein Preis, un - ten am

Grab, o - ben am Thron, Herr Gott, den, dankend entflammt, kein Ju - bel ge - nug be -

Langsam, mit aller Kraft.

singt! Weht, Bäu - - - me des Le - bens, in's

sempre ff

Har - - - fen - ge - tön! Rau - sche mit ih - nen in's Har-fenge -

tön, kry - - stall - - - ner - - - Strom! Ihr

lis - - - pelt und rauscht, und, Har - - fen, ihr

cresc.

tönt nie es ganz: Gott - - - ist es, Gott - - - ist es,

f *f* *f* *f*

den ihr preist! Wel - - - ten, don - nert in

The first system of music consists of a vocal line on a single staff and a piano accompaniment on two staves. The vocal line begins with a half note followed by a quarter note, then a half note with a fermata. The piano accompaniment features a steady eighth-note pattern in the right hand and a simpler bass line in the left hand.

fei - - er - li - chem Gang! Wel - - - ten,

The second system continues the vocal line and piano accompaniment. The vocal line has a half note with a fermata, followed by a quarter note and a half note. The piano accompaniment maintains the eighth-note pattern in the right hand and has some chordal changes in the left hand.

don - nert in der Po - sau - - - nen Chor! Tönt,

The third system shows the vocal line with a half note, a quarter note, and a half note with a fermata. The piano accompaniment continues with the eighth-note pattern in the right hand and chordal accompaniment in the left hand.

all' ihr Son - nen auf der Stra - - sse voll
cre - - - scen -

The fourth system features a vocal line with a half note, a quarter note, and a half note with a fermata. The piano accompaniment continues with the eighth-note pattern in the right hand and chordal accompaniment in the left hand.

Glanz, in der Po - sau - - - nen Chor! Ihr
- do

The fifth system shows the vocal line with a half note, a quarter note, and a half note with a fermata. The piano accompaniment continues with the eighth-note pattern in the right hand and chordal accompaniment in the left hand.

Wel - - ten, ihr don - nert, du, der Po - sau - - nen Chor,

The first system of the musical score consists of a vocal line on a single staff and a piano accompaniment on two staves. The vocal line begins with a whole note 'Wel' followed by a half note 'ten', then a quarter note 'ihr', a quarter rest, a quarter note 'don', a quarter note 'nert', a quarter note 'du', a quarter note 'der', a quarter note 'Po', a quarter note 'sau', a quarter note 'nen', and a quarter note 'Chor'. The piano accompaniment features a rhythmic pattern of eighth notes in the right hand and a bass line in the left hand.

hal - lest nie _____ es ganz: Gott nie _____ es ganz:

The second system continues the vocal line with a half note 'hal', a half note 'lest', a half note 'nie', a half note 'es', a half note 'ganz:', a half note 'Gott', a half note 'nie', a half note 'es', and a half note 'ganz:'. The piano accompaniment continues with a similar rhythmic pattern, including a fortissimo (ff) dynamic marking.

Gott, Gott, _____ Gott _____ ist es, den ihr

The third system continues the vocal line with a half note 'Gott', a half note 'Gott', a half note 'Gott', a half note 'ist es, den', and a half note 'ihr'. The piano accompaniment features a fortissimo (ff) dynamic marking and a rhythmic pattern of eighth notes.

preist!

The fourth system shows the vocal line with a half note 'preist!'. The piano accompaniment continues with a mezzo-forte (mf) dynamic marking and a rhythmic pattern of eighth notes.

The fifth system shows the piano accompaniment continuing with a rhythmic pattern of eighth notes, concluding the piece.

Dem Unendlichen.

Gedicht von Fr. G. Klopstock.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 145b

FRANZ SCHUBERT.

Zweite Fassung.

Sehr langsam.

Singstimme.

Pianoforte.

Wie erhebt sich das Herz, wenn es dich, Un-end - li-cher, denkt!

Wie sinkt es, wenn es auf sich her - unter schaut! — Elend schaut's wehklagend dann, und

Nacht und Tod!

Mit mehr Bewegung.

Al-lein du rufst mich aus meiner Nacht, der im E - lend, der im To - de hilft!

The first system features a vocal line in treble clef with a key signature of one flat and a 3/4 time signature. The lyrics are "Al-lein du rufst mich aus meiner Nacht, der im E - lend, der im To - de hilft!". The piano accompaniment is in bass clef, starting with a half note chord in the left hand and a more active right hand. Dynamics include *fp*, *f*, and *ffz*.

Dann denk' ich es ganz, dass du e - wig mich schufst, Herr - licher, den kein Preis, unten am

The second system continues the vocal line with the lyrics "Dann denk' ich es ganz, dass du e - wig mich schufst, Herr - licher, den kein Preis, unten am". The piano accompaniment features a more complex texture with chords and moving lines in both hands. Dynamics include *ff*.

Grab, o - ben am Thron, Herr - Gott, den, dankend entflammt, kein Ju - bel ge - nug be -

The third system continues the vocal line with the lyrics "Grab, o - ben am Thron, Herr - Gott, den, dankend entflammt, kein Ju - bel ge - nug be -". The piano accompaniment consists of chords in both hands, with dynamics marked *fz*.

Langsam, mit aller Kraft.

singt! Weht, Bäu - - - me des Le - bens, in's

The fourth system begins with the instruction "Langsam, mit aller Kraft." and continues the vocal line with the lyrics "singt! Weht, Bäu - - - me des Le - bens, in's". The piano accompaniment features a steady sixteenth-note pattern in the right hand and a simpler bass line in the left hand. Dynamics include *mf*.

Har - - - fen - ge - tön! Rau - sche mit ih - nen in's Har.fenge -

tön', kry - - stall' - - - ner - - - Strom! Ihr

lis - - pelt und rauscht, und, Har - - fen, ihr

cresc.

tönt nie es ganz: Gott - - ist es, Gott - - ist es, den ihr

f *ff* *ff* *ff* *f*

preist. Wel - - ten, don - nert in

ff

fei - er - li - chem Gang! Wel - ten,

don - nert in der Po - sau - nen Chor! Tönt,

all' ihr Son - nen, auf der Stra - sse voll

cre -

Glanz, in der Po - sau - nen Chor! Ihr

scen - do

Wel - ten, ihr don - nert, du, der Po - sau - nen Chor,

p cresc.

hal - - lest nie es ganz: Gott, nie

f *ff*

es ganz: Gott, Gott, Gott

ffz *ffz*

ist es, den ihr

ffz

preist!

mf

mf

Dem Unendlichen.

Gedicht von Fr. G. Klopstock.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

№ 145^e

Schubert's Werke.

FRANZ SCHUBERT.

Dritte Fassung.

Sehr langsam.

Singstimme.

Pianoforte.

Musical score for the first system, featuring a vocal line and piano accompaniment. The tempo is 'Sehr langsam.' The piano part begins with a forte (ff) dynamic.

Recit.

Wie erhebt sich das Herz, wenn es dich, Unend - li - cher, denkt!

Musical score for the second system, featuring a vocal line and piano accompaniment. The tempo is 'Recit.' The piano part includes a decrescendo (decresc.) and a piano (p) dynamic.

Geschwinder.

Wie sinkt es, wenn es auf sich her - un - terschaut!

Musical score for the third system, featuring a vocal line and piano accompaniment. The tempo is 'Geschwinder.' The piano part includes a piano (p) dynamic.

im Zeitmasse

Elend schaut's wehklagend dann, und Nacht und Tod!

Musical score for the fourth system, featuring a vocal line and piano accompaniment. The tempo is 'im Zeitmasse'. The piano part includes a forte (f) dynamic.

Recit.

Al-lein du rufst mich aus meiner

Nacht, der im E - lend, der im To - de hilft! Dann denk' ich es ganz,

dass du e - wig mich schufst, Herr - li - cher, den kein Preis, un - ten am

Grab, o - ben am Thron, Herr, Gott, den, dankend entflammt, kein Ju - bel ge - nug be -

Langsam, mit Kraft.

singt! Weht, Bäu - - - me des Le - bens, in's

Har - fen - ge - tön! Rau - sche mit ih - nen in's Har.fenge.

tön, kry - stall - ner - Strom! Ihr

lis - pelt und rauscht, und, Har - fen, ihr

tönt nie es ganz: Gott ist es, Gott ist es,

den ihr preist! Wel - ten,

don - nert in fei - er - li - chem Gang!



Wel - ten, don - nert in der Po - sau - nen



Chor! Tönt, all' ihr Son - nen auf der

cresc.



Stra - sse voll Glanz, in der Po - sau - nen

ff



Chor! Ihr Wel - ten, ihr don - nert, du, der Po -

p *cresc.*



sau - - nen Chor, hal - lest nie - - es ganz:

f *cresc.*

Gott, nie - - es ganz: Gott, Gott, - - - Gott - - -

ff *ffs*

ist es, den ihr

ffs *f*

preist!

f *p*

pp

Shilrik und Vinvela.

Ein Gesang Ossians. Aus dem Gedichte „Carrichthura“.

Deutsch von Harold.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 146.

FRANZ SCHUBERT.

20. September 1815.

Nicht zu geschwind.

Singstimme.

Pianoforte.

Vinvela. Recit.

Mein Geliebter ist ein Sohn des Hügels.

Er verfolgt die fliehenden Hirsche.

Die Doggen schnauben um ihn,

Langsam.

die Senn' seines Bogen schwirrt in dem Wind.

Ruhst du bei der Quelle des Fel - sen, o - der bei dem Rauschen des

Berg - stroms? Der Schilf - neigt sich im Wind,

der Ne - bel fliegt ü - ber die Hai - de; ich will ihm

un - ge - se - hen nah'n, ich will ihn be - trachten vom Fel - sen her -

Geschwind.

ab.

Recit.

Ich sah dich zuerst liebeich bei der ver - al - te - ten Ei - che von Branno. *)

Schlank kehrtest du vom Jagen zurück, unter al - len dei - nen

Langsam.

Mässig geschwind.

Freunden der Schön - ste.

Shilrik. Recit.

Was ist's für ei - ne Stimme, die ich hö - re? Sie gleicht dem Hauche des

*) ein Bergstrom.

Etwas langsam.

Som - mers. Ich sitz' nicht beim neigenden Schil - fe, ich hör' nicht die Quelle des

Fel - sen; fer - ne, fer - ne, o Vin - ve - la, geh' ich zu den Kriegern von Fin - gal; mei - ne

Doggen beglei - ten mich nicht, ich tre - te nicht mehr auf den Hü - gel, ich seh' dich nicht mehr von der

mf *cresc.*

Hü - he, zierlich schreitend am Stro - me der Flä - che, schim - mernd wie der Bo - gen des

p

Him - mels, wie der Mond auf der west - - li - chen Sei - te.

Langsam.

Vinvela.

So bist du gegang - gen, o

Shil - rik, ich bin al - lein auf dem Hü - gel, man

sieht die Hir - sche am Ran - de des Gip - fels, sie gra - sen furchtlos hinweg, sie

fürchten die Winde nicht mehr, nicht mehr den brau - sen den Baum. Der

Jä - ger ist weit in der Fer - ne, er ist im Fel - de der Grä - ber.

Ihr Frem - den, ihr Söh - ne der Wel - - len, o schont mei - nes

lieb - reichen Shil - - rik!

Mit Würde. Shilrik.

Wenn ich im Fel - de muss

fal - len, heb' hoch, o Vin - ve - la, mein Grab! Grau - e Stei - ne und ein Hü - gel von

Recit.

Er - de sol - len mich bei der Nachwelt be - zeichnen. Wenn der Jäger beim Haufen wird

Langsam.

sit - zen, wenn er zu Mit - tag sei - ne Spei - se geneusst, wird er sa - gen: „Ein

Recit.

Langsam.

Krie - ger ruht hier;“ und mein Ruhmsoll leben in sei-nem Lob. Er - inn' - re dich

mei-ner, o Vin - vela, wenn ich auf Er - den er - lieg; wenn ich auf Er - den er -

Ziemlich geschwind.

Vinvela.

lieg; Ja, ich werd' mich

dei - ner er - in - nern; ach, mein Shil-rik wird fal-len, mein Ge - lieb - ter! Was

soll ich thun, wenn du auf e - wig ver - gingest? Ich wer - de die - se

Hü - gel am Mit - tag durch - streichen, die schweigende Hai - de durch - ziehn. Dort werd' ich den Platz deiner

Ruh', wenn du von der Jagd zu - rück - kehr - test, beschau'n. Ach, mein Shil - rik wird

fal - len, a - ber ich werd' mei - nes Shil - riks ge - den - - ken, ach, mein Shil - rik wird

fal - len, a - ber ich werd' meines Shilriks ge - den - - ken.

Ossians Lied nach dem Falle Nathos'.

Aus dem Gedichte „Dar-Thula“.

Deutsch von Harold.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

FRANZ SCHUBERT.

Schubert's Werke.

Nº 147.

1815.

Ruhig.

Singstimme.

Pianoforte.

Beugt euch aus eu - ren Wol - ken nie - der, ihr Gei - ster mei - ner

Vä - - ter, beu - get euch! Legt ab das ro - the Schre - cken eu - - - res

Laufs! Em - pfangt den fal - len - den Füh - - rër, er kom - me aus ei - nem ent -

fern - ten Land, o - - der er steig' aus dem to - benden Meer! Sein Kleid von Ne - bel sei

nah, sein Speer aus ei - ner Wol - ke ge - stal - tet, sein Schwert ein er - losch' - nes

Luftbild. und ach, sein Gesicht sei lieb - lich, dass sei - ne Freun - de froh - lo - cken in

cresc. *mf*

sei - ner Ge - gen - wart. O beugt euch aus eu - ren Wol - ken nie - der, ihr

p *fp*

Gei - ster mei - ner Vä - ter, beu - get euch, beu - - get - euch!

fp *cresc.* *fp* *fp* *fp*

Das Mädchen von Inistore.

Ein Gesang Ossians. Aus dem Gedichte „Fingal“.

Deutsch von Harold.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

FRANZ SCHUBERT.

Schubert's Werke.

Nº 148.

September 1815.

Nicht zu langsam, klagend.

Singstimme.

Mädchen I - ni - sto - res, wein' auf dem Fel - sen der stür - mischen Win - de,

Pianoforte.

p

neig' ü - ber Wel - len dein zier - lich - es Haupt, du, dem an Lieb - reiz der Geist der Hü - gel

weicht, wenn er in ei - nem Sonnenstrahl, des Mit - tags ü - ber Mor - ven's Schwei - gen hin -

cresc. *p* *pp*

glei - - - - - tet. Er ist ge - fal - len! Der Jüngling er - liegt, bleich un - ter der Klin - ge Cu -

ppp *ff* *ff* *fz*

thu - lin's! Nicht mehr wird der Muth dei - nen Lie - bener - he - ben, dem Blut der Ge - bie - ter zu

f *fp*

glei - chen. O Mäd - chen I - ni - sto - res, Tre - nar, der zier - li - che Tre - nar ist todt.

pp

In seiner Heimath heulen seine Doggen, sie seh'n seinen glei - ten - den Geist.

f *p* *f* *p* *pp*

In seiner Hal - le liegt sein Bogen un - gespannt, man hört auf dem

fp *fp* *pp*

Hü - gel seiner Hir - sche kei - nen Schall, man hört auf dem Hü - gel nun kei - nen Schall!

ppp *dimin.*

Lambertine.

Gedicht von J. L. Stoll.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 149.

FRANZ SCHUBERT.

12. October 1845.

Langsam, mit Ausdruck.

Singstimme.

Pianoforte.

The musical score is written in G minor (three flats) and 2/4 time. It consists of a vocal line and a piano accompaniment. The piano part features a prominent triplet accompaniment in the right hand and a steady bass line in the left hand. Dynamics include *fp* (fortissimo piano) and *p* (piano). The piece concludes with a key signature change to E-flat major.

Vocal Line:

O Lie - be, die mein Herz er - füllet, wie won - ne - voll ist deine
 Se - - ligkeit, doch ach, wie grau - sam ^ pei - nigend durchwüh - let mich
 Hoff - nungs - lo - - sig - keit. Er

Bewegt.

liebt mich nicht, er liebt mich nicht, ver - lo - ren ist oh - ne ihn des - Lebens sü - sse

Lust. Ich bin zu bitterm Leiden nur ge - boren, nur Schmerz drückt mei - ne Brust, nur

Langsam.

Schmerz drückt mei - ne Brust. Doch nein, ich will nicht länger trost - los kla - gen, zu
Bild ist Trost in meinem stil - len Kummer, hier

se - hen ihn gönnt mir das Schicksal noch, darf ich ihm auch nicht meine Lie - be sa - gen, g'nügt
hab ichs mir zur Won - ne auf - ge - stellt, dies soll mich la - ben, bis dass ew' - ger Schlummer mein

mir sein Anblick doch, g'nügt mir sein An - blick doch. Sein
mat.tes Herz be - fällt, mein mat.tes Herz - - be - fällt.

1. 2.

Labetränk der Liebe.

Gedicht von J. L. Stoll.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 150.

FRANZ SCHUBERT.

15. October 1815.

Singstimme. *Zart.*

Wenn im Spie - le lei - ser Tö - ne mei - ne kran - ke See - le
So in E - den hin - ge - sun - ken, Lieb mit Lie - be um - ge -

Pianoforte. *pp*

schwebt,
tauscht,

und der Wehmuth sü - sse Thrä - ne dei - nem
Kü - sse lis - pelnd won - ne - trun - ken, wie von

pp *cresc.*

war - men Blick ent - schwebt: sink' ich dir bei sanf - tem
Se - ra - phim um - rauscht: reichst du mir im En - gel -

fp *pp*

Wal - - len dei - - nes Bu - - sens sprach - - los
 bil - - de lie - - be war - - men La - - be -

cresc. *decresc.*

hin;
 trank, En - gel - me - lo - die - en schal - len,
 wenn im schnöden Staub - ge - fil - - de

pp

und der Er - de Schat - - ten fliehn, und der Er - de
 schmach.tend mei - ne See - - - le sank, schmach.tend mei - ne

tr

Schat - - ten fliehn.
 See - - - le sank.

3

An die Geliebte.

Gedicht von J. L. Stoll.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 151.

FRANZ SCHUBERT.

Mässig.

15. October 1815.

Singstimme.

O, dass ich dir vom stil - len Au - ge, in sei - nem lie - be -
Wohl hält sie zö - gernd auf - der Wan - ge und will sich heiss der

Pianoforte.

vol - len Schein, die Thrä - ne von der Wan - ge sau - ge, eh sie die
Treu - e weihn; nun ich sie so im Kuss em - pfan - ge, nun sind auch

cresc. *fp* *p*

Er - de trin - ket ein; die Thrä - ne von der Wan - ge sau - ge,
dei - ne Schmer - zen mein; nun ich sie so im Kuss em - pfan - ge,

eh sie die Er - de trin - ket ein!
nun sind auch dei - ne Schmer - zen mein.

Wiegenlied

117

von Th. Körner.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

No 152.

FRANZ SCHUBERT.

Langsam, ruhig.

15. October 1815.

Singstimme.

Schlumm're sanft! Noch an dem Mutter - her - zen fühlst du nicht des Lebens Qual_ und
Ach! wie süß träumt man die frühen Stun - den, wo man von der Mut - ter - lie - be

Pianoforte.

pp

Lust; dei - ne Träu - me kennen keine Schmer - zen, dei - ne Welt_ ist dei - ner Mut - ter Brust,
lebt; die Er - in - nerung ist mir ver - schwun - den, Ahnung bleibt_ es nur, die mich_ durchbebt,

dei - ne Welt_ ist dei - ner Mut - ter Brust.
Ahnung bleibt_ es nur, die mich_ durchbebt.

Dreimal darf der Mensch so süß erwärmen,
Dreimal ist's dem Glücklichen erlaubt,
Dass er in der Liebe Götterarmen
An des Lebens höre Deutung glaubt.

Liebe giebt ihm ihren ersten Segen,
Und der Säugling blüht in Freud' und Lust,
Alles lacht dem frischen Blick entgegen;
Liebe hält ihn an der Mutterbrust.

Wenn sich dann der schöne Himmel trübte,
Und es wölkt sich nun des Jünglings Lauf:
Da, zum zweiten Mal, nimmt als Geliebte
Ihn die Lieb' in ihre Arme auf.

Doch im Sturme bricht der Blütenstengel,
Und im Sturme bricht des Menschen Herz:
Da erscheint die Lieb' als Todesengel,
Und sie trägt ihn jubelnd himmelwärts.

Mein Gruss an den Mai.

Gedicht von Ermin.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 153.

FRANZ SCHUBERT.

15. October 1815.

Fröhlich.

Singstimme.

Pianoforte.

The first system of the score shows the piano accompaniment and the beginning of the vocal line. The piano part starts with a melody in the right hand and a bass line in the left hand. The vocal line is a single note, a whole rest, and another single note.

The second system contains the first line of lyrics: "Sei mir ge-grüsst, o Mai, mit deinem Blüten-him-mel, mit". The piano accompaniment continues with a melody in the right hand and a bass line in the left hand. The vocal line has several notes.

The third system contains the second line of lyrics: "deinem Lenz, mit deinem Freu-den-meer.". The piano accompaniment continues with a melody in the right hand and a bass line in the left hand. The vocal line has several notes.

The fourth system contains the beginning of the third line of lyrics: "Sei mir ge-". The piano accompaniment continues with a melody in the right hand and a bass line in the left hand. The vocal line has several notes.

grüsst mit deinem fröhlichen Gewimmel der

mf

neu beleben Wesen um mich her,

neu beleben Wesen um mich her.

f

neu beleben Wesen um mich her.

dim.

f

Skolie

von Deinhardstein.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 154.

FRANZ SCHUBERT.

15. October 1815.

Lustig.

Singstimme.

Lasst in Mor - gen - strahl des Mai'n uns der Blu - me Le - ben
Schnell wie uns die Freu - de küsst, winkt der Tod, und sie zer -

mf

freun, eh' ihr Duft ent - wei - - chet! Haucht er in den Bu - sen Qual, glüht ein
fließt; dür - fen wir ihn scheu - - en? Von den Mäd - chen - lip - pen winkt Le - bens.

cresc. *f*

Dä - mon im Po - kal, der sie leicht ver - scheu - chet. .
a - them, wer ihn trinkt, lä - chelt sei - nem Dräu - en.

f

Die Sternenswelten.

Gedicht von Joh. Georg Fellingner.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Nº 155.

Schubert's Werke.

FRANZ SCHUBERT.

15. October 1815.

Langsam, feierlich.

Singstimme.

O - ben dre - hen sich die gro - ssen un - be - kann - ten

Pianoforte.

fp
mf
fp

Wel - - ten dort, von dem Son - nen - licht um - flos - - sen

fp
fp

krei - sen sie die Bah - - nen fort!

f

Trau - lich - rei - - het sich der - Ster - ne -

p *cresc.*

zah - - - len - lo - ses Heer rings - - - um,

f *p*

sieht sich lä - chelnd durch die Fer - ne und ver - brei - tet Got - tes

fp *mf*

Ruhm.

p *3*

Die Macht der Liebe.

Gedicht von Joh. v. Kalchberg.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 156.

FRANZ SCHUBERT.

15. October 1815.

Mässig.

Singstimme.

Ü - ber - all wo - hin mein Au - ge bli - cket, herr - schet Lie - be,
 Sie er - füllt, durchglüht, ver - jüugt und schmä - cket Al - les Le - ben -

Pianoforte.

find' ich ih - re - Spur; je - dem Strauch und Blüm - chen auf der Flur hat sie tief ihr
 de in der Na - tur; Erd' und Him - mel, je - de Cre - a - tur, le - ben nur durch

cresc. *mf*

Sie - gel ein - ge - drücket, je - dem Strauch und Blümchen auf der Flur hat sie tief ihr
 sie, von ihr be - glücket, Erd' und Him - mel, je - de Cre - a - tur, le - ben nur durch

Sie - gel ein - ge - drücket.
 sie, von ihr be - glücket.

Das gestörte Glück.

Gedicht von Th. Körner.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 157.

FRANZ SCHUBERT.

15. October 1815.

Lustig.

Singstimme.

Ich hab' ein hei - sses jun - ges Blut, wie ihr wohl al - le
Des Nach - bars Rüs - chen ist mir gut; sie ging zur Wie - se

Pianoforte.

p

wisst, ich bin dem Küs - sen gar - zu gut, und hab' noch nie - ge - küsst; denn
früh, ich lief ihr nach und fass - te Muth, und schlang den Arm um sie: da

ist mir auch mein Liebchen hold, 's war doch als wenn's nicht wer - den sollt: Trotz
stach ich an dem Mie - der - band mir ei - ne Na - del in die Hand; das

al - ler Müh' und al - ler List, hab' ich doch nie - mals noch geküsst.
Blut lief stark, ich sprang nach Haus, und mit dem Küs - sen war es aus.

Jüngst ging ich so zum Zeitvertreib,
 Und traf sie dort am Fluss,
 Ich schlang den Arm um ihren Leib,
 Und bat um einen Kuss;
 Sie spitzte schon den Rosenmund,
 Da kam der alte Kettenhund,
 Und biss mich wüthend in das Bein!
 Da liess ich wohl das Küssen sein.

Drauf sass ich einst vor ihrer Thür
 In stiller Freud' und Lust,
 Sie gab ihr liebes Händchen mir,
 Ich zog sie an die Brust:
 Da sprang der Vater hinter'm Thor,
 Wo er uns längst belauscht; hervor,
 Und wie gewöhnlich war der Schluss:
 Ich kam auch um den dritten Kuss.

Erst gestern traf ich sie am Haus,
 Sie rief mich leis' herein:
 „Mein Fenster geht in'n Hof hinaus,
 Heut' Abend wart' ich dein“
 Da kam ich denn in Liebeswahn,
 Und legte meine Leiter an;
 Doch unter mir brach sie entzwei,
 Und mit dem Küssen war's vorbei.

Und allemal geht mir's nun so;
 O! dass ich's leiden muss!
 Mein Lebtag werd' ich nimmer froh,
 Krieg' ich nicht bald 'nen Kuss.
 Das Glück sieht mich so finster an,
 Was hab' ich armer Wicht gethan?
 Drum, wer es hört, erbarme sich,
 Und sei so gut und küsse mich.

Sehnsucht.

Gedicht aus Goethe's „Wilhelm Meister“.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 158*)

FRANZ SCHUBERT.

Erste Fassung.

18. October 1815.

Sehr langsam, mit Ausdruck.

Singstimme.

Nur wer die Sehnsucht kennt weiss, was ich lei - de! Al - lein und ab - ge -

Pianoforte.

trennt von al - ler Freu - de, seh' ich an's Fir - ma - ment

nach je - ner Sei - te. Ach! der mich liebt und kennt

ist in der Wei - te. Es schwindelt mir, es brennt mein

*) Vergl. № 259, 260, 488 und 491. (Band 4 u. 8.)

Ein - ge - wei - de. Nur wer die Sehn - sucht kennt

f *p* *mf*

weiss. was ich lei - de, nur wer die Sehn - sucht kennt

f *p*

weiss, was ich lei - de, weiss, was ich lei - de!

p *pp*

Sehnsucht.

Gedicht aus Goethe's „Wilhelm Meister“.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 158b

FRANZ SCHUBERT.

Zweite Fassung.

18. October 1815.

Sehr langsam, mit höchstem Affekt.

Singstimme.

Nur wer die Sehnsucht kennt weiss, was — ich lei - de! Al - lein und ab - ge -

Pianoforte.

p *decresc.* *p*

trennt von al - ler Freu - de, seh' — ich an's Fir - ma - ment nach je - ner Sei - te.

fp *f* *fp* *p* *pp*

Ach! der mich liebt und — kennt ist in der Wei - - - te. Es

p

Recit.

schwin - delt mir, es brennt mein Ein - ge - wei - de, es brennt mein Ein - ge - wei - de.

cresc. *f* *fp* *diminuendo*

Wie oben. Nur wer die Sehn - sucht kennt

pp mf

Detailed description: This system contains the first two measures of the piece. The vocal line begins with a rest, followed by the lyrics 'Nur wer die Sehn - sucht kennt'. The piano accompaniment features a steady eighth-note pattern in the right hand and a bass line with some chromatic movement in the left hand. Dynamic markings 'pp' and 'mf' are present.

weiss, was ich lei - de, nur wer die Sehn - sucht kennt

p ff

Detailed description: This system contains measures 3 and 4. The vocal line continues with 'weiss, was ich lei - de, nur wer die Sehn - sucht kennt'. The piano accompaniment continues with the eighth-note pattern. Dynamic markings 'p' and 'ff' are present.

weiss, was ich lei - de, der nur weiss, was ich lei -

pp cresc. f p pp

Detailed description: This system contains measures 5 and 6. The vocal line continues with 'weiss, was ich lei - de, der nur weiss, was ich lei -'. The piano accompaniment features a more complex rhythmic pattern with some triplets. Dynamic markings 'pp', 'cresc.', 'f', 'p', and 'pp' are present.

de.

Detailed description: This system contains measures 7 and 8. The vocal line has a rest for 'de.'. The piano accompaniment continues with a rhythmic pattern of eighth notes. A triplet is marked in the right hand.

dim.

Detailed description: This system contains measures 9 and 10. The piano accompaniment continues with the eighth-note pattern. The right hand has some chords and a triplet. A 'dim.' marking is present.

Hektors Abschied.

Gedicht von Fr. v. Schiller.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte
componirt von

Schubert's Werke.

Nº 1594

FRANZ SCHUBERT.

Erste Bearbeitung.

19. October 1815.

Langsam. Andromache.

Singstimme. Will sich Hek - tor e - wig von mir wen - den, wo A -

Pianoforte. *p*

chill mit unnah.ba.ren Hän - den dem Pa - tro - klus schrecklich Op - fer bringt?

cresc.

Wer wird künf - tig deinen Kleinen leh - ren

p

Speere wer - fen und die Götter eh - ren, wenn der

fin - stre Or - kus dich ver - schlingt, wenn der fin - stre

Or - kus dich ver - schlingt?

Hektor. Recit. **Geschwind.**
 Theu - res Weib, ge - bie - te dei - nen Thränen! Nach der Feldschlacht ist mein feu - rig

Sehnen, diese Ar - me schützen Per - ga - mus. Kämpfend für den heil' - gen

Herd der Göt - ter fall' ich, und des Va - ter - lan - des Ret - ter steig' - ich

staccato

nie-der zu dem styg'schen Fluss. Theu - - - res Weib, ge -

fz fz fz fz fz fz p p

bie - te dei - nen Thrä.nen! Nach der Feldschlacht ist mein feu - rig

ff

Sehnen, diese Ar - me schützen Per - - ga - mus. Kämpfend für den heil'gen

ff p

Herd der Göt - ter fall' ich, und des Va - ter - lan - des Ret - ter steig' - - - - - ich

nie-der zu dem styg'schen Fluss, steig' ich nie-der zu dem styg' - - - - - schen Fluss.

fz fz ff pp

Andromache.

Nim - - mer lausch' ich dei - ner Waf - fen Schal - le, mü - - ssig

liegt dein Ei - sen in der Hal - le, Pri - - ams - gro - - sser

Hel - denstamm ver - dirbt. Du wirst hin - gehn, wo kein Tag mehr schei - net,

der Co - cy - - tus durch die Wü - sten wei - - net, dei - ne Lieb' im

Langsam.

Le - the - stirbt, dei - ne Lieb' im Le - - - the

Nicht zu geschwind.

Hektor.

stirbt. All mein Seh-nen will ich, all mein Den - ken

in des Le - the stil - - len Strom ver - sen - ken,

a - - ber mei - ne Lie - - - be nicht, a - ber meine

Lie - - be nicht.

Recit.

Langsam.

Horch! der Wil-de tobt schon an den Mauern, gür-te mir das Schwert um, lass, lass das

Wie oben.

Trauern! Hek - tors Lie - be stirbt im Le - the

nicht, Hek - tors Lie - be stirbt im Le - the

Langsam.

Wie oben.

nicht. Lass das Trauern! Hek - tors Lie - be stirbt im

Le - the nicht, sie stirbt im Le - the nicht, sie stirbt im

Le - the nicht.

Hektors Abschied.

Gedicht von Fr. v. Schiller.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 159b

FRANZ SCHUBERT.

Zweite Bearbeitung.

Op. 58. Nº 1.

Singstimme. *Langsam.* *Andromache.*

Will sich Hek - tor e - wig von mir

Pianoforte. *p*

wen - den, wo A - chill mit un - nahbaren Hän - den dem Pa - tro - klus schrecklich Op - fer

cresc.

bringst? Wer wird künf - tig dei - nen Kleinen

p

leh - ren Spee - re wer - fen und die Göt - ter eh - ren, wenn der

fin - - stre Or - - kus dich ver - schlingt? wenn der fin - - stre

Or - - kus dich ver - - schlingt?

cresc.

Hektor. Recit. **Geschwind.**

Theu - res Weib, ge - bie - te deinen Thränen! Nach der Feldschlacht ist mein

feu - rig Seh - nen, die - se Ar - me schüt - zen Per - - - ga - mus. Kämpfend

für den heiligen Herd der Göt - ter fall' ich, und des Va - ter - lan - des Ret - ter steig' - - - ich

nie - der zu dem styg'schen Fluss. Theu - - - res

fz fz fz fz p

Weib, ge - bie - te dei - nen Thrä - nen! Nach der

cresc. ff

Feldschlacht ist mein feu - rig Sehnen, diese Ar - me schützen Per - - - ga -

fz fz fz fz ff

mus. Kämpfend für den heil'gen Herd der Göt - ter fall' ich, und des Va - ter - lan - des

fz fz

Ret - ter steig' — ich nie - der zu dem styg'schen Fluss, steig' ich nie - der zu - dem

fz fz fz p

Andromache.

styg' schen Fluss. Nim - - mer lausch' ich dei - ner Waffen Schal.le,

mü - - ssig liegt dein Ei-sen in der Hal.le, Pri - - ams gro - - sser

Hel-denstamm ver - dirbt. Du wirst hin-geh'n, wo kein Tag mehr scheint,

der Co - - cy - - tus durch die Wüsten wei - - net, dei - ne - Lieb' im

Le - the - stirbt, dei - ne - Lieb' im Le - - - - the

Nicht zu schnell.

Hektor.

stirbt. All mein Seh-nen will ich, all mein Den - ken

in des Le - the stil - - len Strom ver - sen - ken,

a - - - ber mei-ne Lie - - - be nicht, a - ber meine

Lie - - - be nicht.

Recit.

a tempo

Horch, der Wil - de tobt schon an den Mau-ern, gü- te mir das

Langsam. Schnell.

Schwert um, lass, lass das Trauern! Hek - tors Lie - be stirbt im

Langsam.

Le - - - the nicht, Hek - tors Lie - be stirbt im

Langsam. Schnell.

Le - - - the nicht, lass das Trauern, Hek - tors Lie - be stirbt im

Le - - - the nicht, stirbt im Le - the nicht, stirbt im

Le - the nicht.

Die Sterne.

Gedicht von L. Th. Kosegarten.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 160.

FRANZ SCHUBERT.

Langsam, lieblich.

19. October 1815.

Singstimme.

Wie wohl ist mir im Dun-keln! Wie weht die lau - e Nacht! Die
Sieh, wie die Lei-er schimmert! Sieh, wie der Ad-ler glüht! Sieh,

Pianoforte.

Ster - ne Got - tes fun - keln in fei - er - li - cher Pracht! Komm', I - da, komm' ins
wie die Kro - ne flim - mert, und Gem - ma Fun - ken sprüht! Die hel - len Wäch - ter

Frei - e, und lass in je - ne Bläu - e und lass zu je - nen
win - ken, die gold - nen Wa - gen blin - ken, und stolz durchschwimmt der

Höhn - uns stau - nend auf - wärts sehn.
Schwan den blau - en O - ce - an.

O Sterne Gottes, Zeugen
 Und Boten bess'rer Welt,
 Ihr heisst den Aufruhr schweigen,
 Der unsern Busen schwellt.
 Ich seh' hinauf, ihr Hehren,
 Zu euren lichten Sphären,
 Und Ahndung bess'rer Lust
 Stillt die empörte Brust.

O Ida, wenn die Schwermuth
 Dein sanftes Auge hüllt,
 Wenn dir die Welt mit Wermuth
 Den Lebensbecher füllt:
 So geh' hinaus im Dunkeln,
 Und sieh die Sterne funkeln,
 Und leiser wird dein Schmerz,
 Und freier schlägt dein Herz.

Und wenn im öden Staube
 Der irre Geist erkrankt;
 Wenn tief in dir der Glaube
 An Gott und Zukunft schwankt:
 Schau auf zu jenen Fernen,
 Zu jenen ew'gen Sternen!
 Schau auf, und glaub' an Gott,
 Und segne Grab und Tod.

O Ida, wenn die Strenge
 Des Schicksals einst uns trennt,
 Und wenn das Weltgedränge
 Nicht Blick noch Kuss uns gönnt:
 So schau' hinauf ins Freie,
 In jene weite Bläue!
 In jene lichten Höhn,
 Dort, dort ist Wiederschn!

Und wenn ich einst, o Theure,
 Von allem Kampf und Krieg
 Im stillen Grabe fei're,
 So schau' empor und sprich:
 „In jenen hohen Fernen,
 Auf jenen goldnen Sternen,
 Dort, wo's am hellsten blitzt,
 Wallt mein Verlorner itzt!“

O Sterne Gottes, Boten
 Und Bürger bess'rer Welt,
 Die ihr die Nacht der Todten
 Zu milder Dämm'rung hellt!
 Umschimmert sanft die Stätte,
 Wo ich aus stillem Bette
 Und süssem Schlaf erwach'
 Zu Edens schönerm Tag!

Nachtgesang.

Von L. Th. Kosegarten.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte
componirt von

Schubert's Werke.

Nº 161.

FRANZ SCHUBERT.

19. October 1845.

Sehr langsam.

Singstimme.

Tie - fe Fei - er schauert um die Welt. Brau - ne Schlei - er hüllen Wald und

Feld. Trüb und matt und mü - de nickt je - des Leben ein, und na - menlo - ser

Frie - de um - säu - selt al - les Sein, um - säu - selt al - les Sein!

Wahrer Kummer,
Verlass ein Weilchen mich!
Goldner Schlummer,
Komm, und umflüge mich!
Trockne meine Thränen
Mit deines Schleiers Saum,
Und täusche, Freund, mein Sehnen
Mit deinem schönsten Traum!

Blaue Ferne,
Hoch über mich erhöht!
Heil'ge Sterne
In hehrer Majestät!
Sagt mir, ist es stiller,
Ihr Funkelnden, bei euch,
Als in der Eitelkeiten
Aufruhrvollem Reich?

An Rosa. I.

Gedicht von L.Th. Kosegarten.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 162.

FRANZ SCHUBERT.

Mässig, lieblich.

19. October 1815.

Singstimme.

Warum bist du nicht hier, meine Ge - lieb - te - ste, dass mich gürtete dein

Pianoforte.

Arm, dass mich dein Hän - de - druck la - be, dass du mich pres - sest an dein schla - gendes Schwester -

herz, an dein schla - gendes Schwesterherz.

Rosa, bist du mir hold? Rosa, so hold, wie ich,
 War dir keiner, und wird keiner dir wieder sein
 Von den Söhnen der Erde,
 Von den Söhnen Elysiums.

Matte labet der Quell, Müde der Abendstern,
 Irre Wanderer der Mond, Kranke das Morgenroth,
 Mich erlabet, Geliebte,
 Dein Umfängen am kräftigsten.

Wärmer, Rosa, fürwahr, wärmer und zärtlicher
 Könnte nimmer für dich schlagen mein fühlend Herz,
 Hätt' ein Schooss uns geboren,
 Hätt' uns einerlei Brust gesäugt.

Warum bist du nicht hier, meine Vertrauteste,
 Dass dich gürtete mein Arm, dass ich dir süßen Gruss
 Lispl, und feurig dich drücke
 An mein schlagendes Bruderherz.

An Rosa. II.

Gedicht von L.Th. Kosegarten.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

N^o 163^a

FRANZ SCHUBERT.

Erste Bearbeitung.

19. October 1815.

Langsam.

Singstimme.

Ro - sa, denkst du an mich? In - nig ge - denk' ich dein. Durch den grün - li - chen
Ro - sa, wä - rest du hier, sah' ich ins A - bend - roth dei - ne - Wan - genge -

Pianoforte.

*pp**pp*

Wald schim - mert das A - bendroth, und die Wip - fel der Tan - nen regt das Sä - seln des
taucht, sah' ich vom A - bendhauch dei - ne Lo - cken ge - rin - gelt - ed - le See - le, mir

E - wi - gen, regt das Sä - seln des E - wi - gen.
wä - re - wohl, ed - le See - le, mir wä - re wohl!

An Rosa. II.

Gedicht von L.Th.Kosegarten.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

FRANZ SCHUBERT.

Zweite Bearbeitung.

Schubert's Werke.

№ 163 b

19. October 1815.

Langsam.

Singstimme.

Ro - sa, denkst du an mich? In - nig ge - denk' — ich dein!
 Ro - sa, wä - rest du hier, sah' ich in's A - - bend - roth

pp

Durch den grünlichen Wald schimmert das A - bendroth, und die Wipfel der Tannen regt das Säuseln des
 dei - ne - Wan - gen ge - taucht, sah' ich vom A - bendhauch dei - ne Locken ge - ringelt — ed - le See - le, mir

cre - - scen - - do *f > p*

E - - wi - gen, regt das Säuseln des E - wi - gen.
 wä - - re wohl, ed - le See - le, mir wä - re wohl!

pp

Lieber lehn' ich an dir, als an der Einsamkeit
 Trautem Busen. Mir klingt süsser der Flötenton
 Deiner klagenden Stimme,
 Als das Säuseln im Tannenhain.

Jedes leisere Weh, jedes verschwieg'ne Ach,
 Das den Busen mir presst, haucht' ich dir öfter aus,
 Schöpfte freieren Odem,
 Klomm heroischer felsenan.

Oft umfingest du mich, meine Holdselige,
 Mit vertraulichem Arm, wenn ich an deiner Brust
 Melancholischen Frieden,
 Schwärmensmüde, mich rettete.

Nie soll darum ein Freund meiner holdseligen
 Rosa mangeln, und nie Milderung ihrem Gram!
 Nie sei trostlos ihr Leiden,
 Ihre Urne nie blumenleer!

Idens Schwanenlied.

Von L. Th. Kosegarten.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 164.

FRANZ SCHUBERT.

19. October 1815.

Traurig.

Singstimme.

Wie schaut du aus dem Ne - bel - flor, o Son - ne, bleich und mü - de! Es
Es - girrt die scheiden - de Na - tur ihr Le - be - wohl so trau - rig; es

Pianoforte. *p*

schwirrt der Heim - chen heis' - rer Chor zu mei - nem Schwa - nen -
ste - hen Busch und Wald und Flur so trost - los und - so

pp

lie - de.
schau - rig.

fp *fp* *ffp* *dim.*

Entblättert steht der Erlenhain,
Entlaubt der traute Garten,
Wo er und ich im Mondenschein
Einander bang' erharrten;

Wo er und ich im Mondenblitz,
Im Schirm der Linden sassen,
Und auf des Rasens weichem Sitz
Der öden Welt vergassen;

Wo ich, gelehnt an seine Brust,
In süsse Träume nickte,
Und holder Wahn, und Edens Lust
Die Träumende durchzückte.

Und schimmerte des Aufgangs Glanz
Durch die verschwieg'nen Linden,
Pflegt' ich den schönsten Rosenkranz
Ihm um den Hut zu winden.

Doch, keine Kränze wird hinfort
Dein Mädchen, Freund, dir winden.
Denn unsre Blumen sind verdorrt,
Entlaubt sind unsre Linden.

Ihr Rosen, die der rauhe Ost
In ihrem Knospen pflückte;
Ihr Nelken, die der frühe Frost
Halbaufgeschlossen knickte;

Ist euer Loos nicht auch mein Loos?
Seid ihr nicht, was ich werde?
Entkeimt' ich nicht, wie ihr, dem Schooss
Der mütterlichen Erde?

Ist nicht mein Halm so jugendlich,
So schlank empor geschossen?
Hat meiner Blüthen Knospe sich
Nicht drängend aufgeschlossen?

Weckt meiner Augen blaues Licht,
Die Rose meiner Wangen,
Die Frische meiner Lippen nicht
Der Jünglinge Verlangen?

Ach, klagt um eure Schwester, klagt
Ihr Rosen und ihr Nelken!
Wie bald, und hin ist meine Pracht,
Und meine Blüthen welken!

Verstreut ist all mein grünes Laub,
Geknickt mein schlanker Stängel,
Mein Staub gebettet in den Staub,
Mein Geist gereift zum Engel!

Der Wanderer, der in meiner Zier,
In meiner Schönheit Schimmer
Mich schaute, kommt und forscht nach mir,
Und sieht mich nimmer, nimmer!

Es kommt der Traute, den ich mir
Erkoren einzig habe. —
Ach fleuch, Geliebter, fleuch von hier;
Dein Mädchen schläft im Grabe.

Ach traure, Theurer, traure nicht!
Des Grabes Dunkel schwindet,
Und himmlisch und unsterblich Licht
Glänzt dem, der überwindet.

Triumph! auf Herbstesdämmerung
Folgt milder Frühlingsschimmer.
Auf Trennung folgt Vereinigung,
Vereinigung auf immer!

Schwangesang.

Von L. Th. Kosegarten.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

No 165.

FRANZ SCHUBERT.

19. October 1815.

Langsam.

Singstimme.

Endlich steh'n die Pforten of - fen, endlich winkt das küh - le Grab, und nach

Pianoforte.

lan - gem Fürchten, Hof - fen, neig' ich mich die Nacht hin - ab. Durchgewacht sind nun die

Ta - ge mei - nes Le - bens, sü - sse Ruh' drückt nach aus - ge - wein - ter Kla - ge

deccresc. *p* *cresc.* *f* *fp*

mir die mü - den Wim - pern zu.

p

Auge, schleuss dich! Strahl der Sonnen,
 Wecke nicht den Schläfer mehr!
 Seine Sanduhr ist verronnen,
 Seiner Kräfte Sprudel leer.
 Durchgerannt sind seine Schranken,
 Durchgekämpft ist sein Kampf.
 Seht, der Erde Pfeiler wanken.
 Seht, die Welt verwallt wie Dampf.

Dunkel wird mein Blick und trübe,
 Taub das Ohr, und starr das Herz;
 In ihm klopft nicht mehr die Liebe,
 In ihm bebt nicht mehr der Schmerz.
 Ausgeliebet, ausgelitten
 Hab' ich, und die Leidenschaft
 Tobt nicht mehr, und abgeschnitten
 Dorrt mein Reben, eis't mein Saft.

Öffne deine Schattenpforten,
 Öffne, Engel Tod, sie nun!
 Lange will ich, lange dorten
 Bei dir in der Kammer ruhn.
 Süß, geräuschlos, kühl und stille
 Soll's in deiner Kammer sein.
 O so eile, Trauter, hülle
 In dein Schlafgewand mich ein!

Die mich gern und liebend schauen,
 Mond und Sonne, lebet wohl!
 Die mir süsse Wehmuth thauten,
 Früh- und Spätroth, lebet wohl!
 Lebet wohl, ihr grünen Felder,
 Du mein Tausendschönchen- Thal!
 Düstre, feierliche Wälder,
 Bäch' und Hügel allzumal!

Die ihr zärtlich mich umschlanget,
 Mit mir theiltet Weh und Wohl,
 Mit mir kämpftet, mit mir ranget,
 Lebet Freunde, lebet wohl!
 Die du meinen Staub erschufest,
 Und ihn heut' in deinen Schooss,
 Mutter Erde, wieder rufest,
 Hüll' ihn sanft und störungslos!

Ewig wird die Nacht nicht dauern,
 Ewig dieser Schlummer nicht.
 Hinter jenen Gräberschauern
 Dämmert unauslöschlich Licht.
 Aber bis das Licht mir funkle,
 Bis ein schön'rer Tag mir lacht,
 Sink' ich ruhig in die dunkle,
 Stille, kühle Schlummernacht.

Luisens Antwort.

Gedicht von L. Th. Kosegarten.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 166.

FRANZ SCHUBERT.

19. October 1815.

Pianoforte. *Klagend.*

Wohl wei - nen Gottes En - gel, wenn Lie - ben - de - sich trennen, wie werd' ich le - ben
Wie könnt' ich dein ver - ges - sen! Wo - hin ich, Freund, mich wende, wo - hin den Blick nur

kön - nen, Ge - lieb - ter, oh - ne dich! Ge - storben al - len Freuden, leb' ich fortan den Leiden, und
sen - de, um - strahlt dein Bild - niss mich. Mit trunkenem Ent - zü - cken seh' ich es auf mich blicken. Nein,

nim - mer, Wil - helm, nim - mer ver - gisst Lu - i - sa - dich, und nimmer, Wilhelm, nim - mer ver -
nim - mer, Wil - helm, nim - mer ver - gisst Lu - i - sa - dich, nein, nimmer, Wilhelm, nim - mer ver -

gisst Lu - i - sa dich. *Zum Schluss.*
gisst Lu - i - sa dich.

Wie könnt' ich dein vergessen!
Geröthet von Verlangen,
Wie flammten deine Wangen,
Von Inbrunst nass um mich!
Im Widerschein der Deinen,
Wie leuchteten die Meinen!
Nein, nimmer, Wilhelm, nimmer
Vergisst Luisa dich.

Wie könnt' ich dein vergessen!
Vergessen, wie die Blüde
In Blick und Nick und Rede
Die Liebe süß beschlich.
Dein zartes Liebeflehen,
Mein stammelndes Gestehen
Sollt' ich vergessen? Nimmer
Vergisst Luisa dich.

Wie könnt' ich dein vergessen!
Die Töne je verlernen,
Worin bis zu den Sternen
Du mich erhobest, mich.
Ach, unauslöschlich klingen
Sie mir in Ohren, singen
Sie mir im Herzen. — Nimmer
Vergisst Luisa dich.

Wie könnt' ich dein vergessen!
Vergessen deiner Briefe
Voll zarter, treuer Liebe,
Voll herben Grams um mich!
Ich will sie sorgsam wahren,
Für meinen Sarg sie sparen.
Geliebter, nimmer, nimmer
Vergisst Luisa dich.

Wie könnt' ich dein vergessen!
Vergessen jener Stunden,
Wo ich von dir umwunden,
Umflechtend innigst dich,
An deine Brust mich lehnte,
Ganz dein zu sein mich sehnte! —
Geliebter, nimmer, nimmer
Vergisst Luisa dich.

Verachtet und vergessen,
Verloren und verlassen,
Könnst' ich dich doch nicht hassen;
Still grämen würd' ich mich,
Bis Tod sich mein erbarmte,
Das Grab mich kühl umarmte —
Doch auch im Grab, im Himmel,
O Wilhelm, lieb' ich dich!

Wie könnt' ich dein vergessen!
Vergessen je der Fragen
Die du in schönern Tagen
Ohn' Ende fragtest: „Sprich,
Luisa, bist du meine?“
Ja, Trauter, ja die Deine
Bin ich auf ewig. — Nimmer
Vergisst Luisa dich!

Wie könnt' ich dein vergessen!
Vergessen je der Schauer
Von Seligkeit und Trauer,
Die allgewaltig mich
An deiner Brust durchzückten,
Aus deinem Arm entrückten
Zu höhern Sphären! — Nimmer
Vergisst Luisa dich.

Wie könnt' ich dein vergessen!
Vergessen je der Qualen,
Womit aus goldnen Schalen
Die Liebe tränkte mich!
Was ich um dich gelitten,
Was ich um dich gestritten,
Sollt' ich vergessen? Nimmer
Vergisst Luisa dich.

Ich kann dich nicht vergessen!
Auf jedem meiner Tritte,
In meiner Lieben Mitte,
Umschwebt dein Bildniß mich.
Auf meiner Leinwand schimmert's,
An meinem Vorhang flimmert's.
Geliebter, nimmer, nimmer
Vergisst Luisa dich.

Ich kann dich nicht vergessen!
Mit jedem goldnen Morgen
Erwacht mein zärtlich Sorgen,
Mein Seufzen, ach, um dich!
„Wo weilst du itzt, du Einer?
Was denkst du itzt, du Meiner?
Denkst du auch an Luisen?
Luisa denkt an dich!“

In mildem Engelglanze
Würd' ich dein Bett umschimmern,
Und zärtlich dich umwimmern:
„Ich bin Luisa, ich!
Luisa kann nicht hassen,
Luisa dich nicht lassen,
Luisa kommt, zu segnen,
Und liebt auch droben dich!“

Ich kann dich nicht vergessen!
Des Nachts auf meinem Bette
Gemahnt mich's oft, als hätte
Dein Arm umschlungen mich.
Des Pendels Schwingung weckt mich,
Das Horn des Wächters schreckt mich,
Allein bin ich im Dunkel
Und weine still um dich.

Ich kann dich nicht vergessen!
Nicht fremde Huldigungen,
Nicht Sklavenanbetungen,
O Freund, verdrängen dich.
Luisa liebt nur Einen,
Nur Einen kann sie meinen,
Nur Einen nie vergessen,
Vergessen nimmer dich.

Luisa liebt nur Einen,
Verschmäh't des Stutzers Schmeicheln,
Verhöhnt sein süßlich Heucheln,
Gedenkt, o Wilhelm, dein;
Denkt deines Geistes Adel,
Dein Lieben sonder Tadel,
Dein Herz so treu, so bieder —
Und brennt für dich allein.

Für dich nur mag ich brennen,
Für dich, für dich nur fühlen.
Dies Feuer in mir kühlen
Mag Zeit, mag Ferne nicht.
Von dir, von dir mich scheiden
Mag Freude nicht, nicht Leiden,
Mag nicht die Hand des Todes,
Selbst dein Vergessen nicht.

Selbst wenn du falsch und treulos
An fremde Brust dich schmiegest,
In fremdem Arm dich wiegest,
Vergessend Schwur und Pflicht,
In fremden Flammen brenntest,
Luisen gar verkanntest,
Luisen gar vergäsest —
Ich, ach! vergäss' dich nicht!

Der Zufriedene.

Gedicht von Christian Ludwig Reissig.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 167.

FRANZ SCHUBERT.

23. October 1815.

Mässig.

Singstimme.

Zwar schuf das Glück hie - nie - den mich we - der reich noch gross,
So ganz nach mei - nem Her - zen ward mir ein Freund ver - gönnt,

Pianoforte.

p

al - lein ich bin zu - frie - den, wie mit dem
denn Küs - sen, Trinken, Scherzen ist auch sein

f *fp* *f* *fp*

schönsten Loos, wie mit dem schönsten Loos.
E - le - ment, ist auch sein E - le - ment.

Mit ihm wird froh und weise
Manch Fläschchen ausgeleert;
Denn auf der Lebensreise
Ist Wein das beste Pferd.

Wenn mir bei diesem Loose
Nun auch ein trüb'res fällt,
So denk' ich: keine Rose
Blüht dornlos in der Welt.

Mignon.

Aus Goethe's „Wilhelm Meister“.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 168.

FRANZ SCHUBERT.

23. October 1815.

Mässig.

Singstimme.

Kennst du das Land, wo die Ci-tro-nen blühn, im dunk-len Laub die
 Kennst du das Haus? Auf Sä-u-len ruht sein Dach, es glänzt der Saal, es

Pianoforte.

p

Gold - O - ran - gen glühn, ein sanf - ter - Wind vom
 schim - mert das - Ge - mach, und Mar - mor - bil - der

blau - en Him - mel - weht, die Myr - the still und hoch der Lor - beer
 stehn und sehn mich an: Was hat man dir, du ar - mes Kind, - ge-

cresc.

steht, than? kennst du es wohl?
 kennst du es wohl?

pp

Etwas geschwinder.

Da - hin, da - hin! da -
Da - hin, da - hin! da -

hin möcht' ich mit dir, o mein Ge - lieb - ter, ziehn; da -
hin möcht' ich mit dir, o mein Beschüt - zer, ziehn; da -

hin, da - hin, da - hin! da - hin möcht' ich mit
hin, da - hin, da - hin! da - hin möcht' ich mit

dir, o mein Ge - lieb - ter, ziehn, da - hin, da -
dir, o mein Be - schüt - zer, ziehn, da - hin, da -

hin, da - hin, da - hin!
hin, da - hin, da - hin!

Wie oben.

Kennst du den Berg und sei-nen Wol-ken-steg? Das Maulthier sucht im Ne-bel

sei-nen Weg; in Hö-len-wohnt der Dra-chen al-te

Brut; es stürzt der Fels und ü-ber ihn die Fluth,

kennst du ihn wohl?

Etwas geschwinder.

Da-hin, da-

hin! da - hin geht un - ser Weg! o Va - ter, lass' uns

fp

This system contains the first line of the musical score. It features a vocal line with lyrics and a piano accompaniment. The piano part includes a dynamic marking of *fp* (fortissimo piano) and a fermata over the final measure.

zieh'n! Da - hin, da - hin, da -

p *ff*

This system contains the second line of the musical score. The piano accompaniment features a dynamic marking of *p* (piano) in the first measure and *ff* (fortissimo) in the final measure.

hin! da - hin geht un - ser Weg! o Va - ter, lass' uns

p *cresc.*

This system contains the third line of the musical score. The piano accompaniment includes a dynamic marking of *p* (piano) and a *cresc.* (crescendo) marking.

zieh'n! Da - hin, da - hin, da -

f *ff*

This system contains the fourth line of the musical score. The piano accompaniment features dynamic markings of *f* (forte) and *ff* (fortissimo).

hin, da - hin!

This system contains the fifth and final line of the musical score. It concludes with a fermata over the final measure of the vocal line.

Hermann und Thusnelda.

Gedicht von Fr.G. Klopstock.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 169.

FRANZ SCHUBERT.

27. October 1815.

Froh, doch mit Majestät.

Singstimme.

Pianoforte.

The musical score is presented in four systems, each with a vocal line (top) and a piano accompaniment (bottom). The key signature is B-flat major (two flats) and the time signature is 3/8. The vocal line consists of a single melodic line with rests. The piano accompaniment is written for both the right and left hands. The first system shows the beginning of the piece with a piano (p) dynamic. The second system features a piano (p) dynamic in the right hand and a forte (f) dynamic in the left hand. The third system includes a fortissimo (ff) dynamic in the left hand and a crescendo (cresc.) marking. The fourth system concludes with a fortissimo (ff) dynamic in the left hand and a piano (p) dynamic in the right hand. The score includes various musical notations such as slurs, accents, and dynamic markings.

Recit.

Ha, dort kömmt er, mit Schweiss, mit Römerblut, mit dem Staube der Schlacht be - deckt.

So schön war Hermann niemals, so hat's ihm nie von dem Au - ge geflammt.

Im Takte.

Komm, o komm, ich be - be vor Lust, reich mir den

Ad - ler und das tri - fen - de Schwert! Komm, athm' und ruh' hier aus in

mei - ner Um - ar - mung von der zu schreck - lichen Schlacht.

Nicht zu langsam.

Ruh hier, ruh hier, dass ich den Schweiß

The first system of music features a vocal line in a treble clef with a key signature of three flats and a 4/4 time signature. The lyrics are "Ruh hier, ruh hier, dass ich den Schweiß". The piano accompaniment consists of two staves, with the right hand playing a rhythmic pattern of eighth notes and the left hand providing a simple harmonic accompaniment. A dynamic marking of *p* is present at the beginning of the piano part.

von der Stirn ab - trock - ne und der Wan - ge das

The second system continues the vocal line with the lyrics "von der Stirn ab - trock - ne und der Wan - ge das". The piano accompaniment continues with similar rhythmic patterns. A *cresc.* marking is placed under the piano part, and a *p* marking is placed under the vocal line.

Blut! Wie glüht die

The third system features the lyrics "Blut! Wie glüht die". The piano accompaniment continues with the same rhythmic motif. A *cresc.* marking is under the piano part, and an *mf* marking is under the vocal line.

Wan - ge! Her - mann,

The fourth system has the lyrics "Wan - ge! Her - mann,". The piano accompaniment continues with the rhythmic pattern. A *cresc.* marking is under the piano part, and a *f* marking is under the vocal line.

Her - mann, so hat dich nie - mals Thus - nel - da geliebt, so hat dich

The fifth system concludes with the lyrics "Her - mann, so hat dich nie - mals Thus - nel - da geliebt, so hat dich". The piano accompaniment continues with the rhythmic pattern. A *f* marking is under the piano part, and a *p* marking is under the vocal line.

Recit.

nie - mals Thus - nel - - da ge - liebt! Selbst nicht, als du zu -

im Takte

erst im Ei - chenschat - ten mit dem bräun - lichen Arm mich wil - der um - fass - test! Flie - hend blieb ich und

sah dir schon die Unsterblichkeit an, die nun dein

Etwas langsam, mit heiligem Jubel.

ist. Er - zähl'ts in al - len Hai - nen, dass Au -

gu - stus nun bang' mit seinen Göt - tern Nek - - tar trin - ket.

Er - zählt es, er - zählt's in al - len Hai - nen, dass

Her - - mann, Her - mann un - sterb - - - li - cher ist, dass

Her - - mann, Her - mann un - sterb - - - li - cher ist!

Mässig.

Recit.

„Wa - rum lockst du mein Haar? Liegt nicht der stum - me to - dte Va - ter vor uns?

Geschwind.

O, hätt' Augustus sei - ne Heere ge - führt, er lä - ge noch blu - ti - ger da!"

Mässig langsam, mit hoher Würde.

Läss dein sin - kendes Haar mich, Her - mann,

he - ben, dass es ü - ber dem Kranz in Lo - cken dro - he!

Sieg - mar ist bei den Güt - tern! Fol - ge du, und wein' ihm nicht

nach, fol - ge du, und wein' ihm nicht nach!

Liane.

Gedicht von J. Mayrhofer.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 170.

FRANZ SCHUBERT.

Sehr langsam, zart.

October 1815.

Singstimme.

Pianoforte.

The first system of the score shows the vocal line (treble clef) and piano accompaniment (grand staff). The piano part begins with a piano (*p*) dynamic and features a triplet of eighth notes in the right hand and a bass line with chords. The tempo is marked 'Sehr langsam, zart.' and the date 'October 1815.' is in the top right.

The second system contains the first two lines of lyrics. The vocal line is in treble clef, and the piano accompaniment is in grand staff. The lyrics are: „Hast du Li-a-nen nicht ge - se - hen?“ and „Ich sah sie zu dem Teiche“.

The third system continues the lyrics. The vocal line is in treble clef, and the piano accompaniment is in grand staff. The lyrics are: „gehn.“ and „Durch Busch und Hecke rennt er fort, und“. The piano part includes dynamic markings *p*, *cresc.*, *fz*, and *p*.

The fourth system contains the final two lines of lyrics. The vocal line is in treble clef, and the piano accompaniment is in grand staff. The lyrics are: „kommt an ih - ren Lieb - lingsort.“ and „Die Lin - de spannt ihr grü - nes Netz, aus“. The piano part features a triplet of eighth notes in the right hand.

Ro - sen tönt des Bach's Geschwätz; die Blät - ter rö - thet Son - nengold, und

The first system of music consists of a vocal line on a single staff and a piano accompaniment on two staves. The vocal line begins with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The lyrics are: "Ro - sen tönt des Bach's Geschwätz; die Blät - ter rö - thet Son - nengold, und". The piano accompaniment features a complex, rhythmic pattern in the right hand, while the left hand provides a steady bass line.

Al - les ist der Freu - de hold.

The second system of music continues the vocal line and piano accompaniment. The vocal line has a treble clef and a key signature of one sharp. The lyrics are: "Al - les ist der Freu - de hold.". The piano accompaniment continues with its intricate right-hand texture and steady left-hand bass line.

Li - a - ne fährt auf

The third system of music shows the vocal line and piano accompaniment. The vocal line has a treble clef and a key signature of one sharp. The lyrics are: "Li - a - ne fährt auf". The piano accompaniment includes a dynamic marking of *p* (piano) at the beginning of the system.

ei - nem Kahn, vertrau - te Schwä - ne ne - ben - an. Sie spielt die Lau - te,

The fourth system of music concludes the vocal line and piano accompaniment. The vocal line has a treble clef and a key signature of one sharp. The lyrics are: "ei - nem Kahn, vertrau - te Schwä - ne ne - ben - an. Sie spielt die Lau - te,". The piano accompaniment continues with its characteristic textures.

singt ein Lied, wie Lie - be in ihr se - lig - blüht. Das



Schiff - lein schwan - ket, wie es will, sie senkt das Haupt und den - ket still an -



ihn, der im Ge - bü - - - sche ist, sie bald in sei - ne -



Ar - - - me schliesst.



Augenlied

von Joh. Mayrhofer.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 171.

FRANZ SCHUBERT.

Etwas gehend.

Singstimme.

Sü - sse Au - gen, kla - re - Bronnen! Mei - ne Qual und

Pianoforte.

Se - lig - keit ist - für - wahr - aus euch ge - won - nen, und mein

Dich - ten euch ge - weih't. Wo ich wei - le, wie - ich ei - le,

lie - bend strah - let ihr - mich an; ihr - er - leuchtet,

ihr — be — feuchtet mir — mit Thrä — nen mei — ne — Bahn, ihr — er —

leuchtet, ihr — be — feuchtet mir mit Thrä — nen mei — ne Bahn. ———

Geschwinder.

Treu — e Sterne schwindet nimmer, lei — tet mich — zum A — che — ron! Und mit eurem letzten

Schimmer sei mein Le — ben auch ent — floh'n. Treu — e Ster — ne schwin — det

nim — mer, treu — e Ster — ne schwin — det nim — mer, lei — tet mich — zum

A - che - ron, lei - tet mich — zum A - che - ron! Und mit eu - rem letz - ten

Schimmer sei mein Le - ben auch ent - floh'n, — und mit eu - rem letz - ten Schimmer

sei — mein Le - ben auch ent - floh'n, und — mit eu - rem letz - ten Schimmer

sei mein Le - ben auch ent - floh'n, sei mein Le - ben

auch ent - floh'n.

Klage der Ceres.

Gedicht von Fr. v. Schiller.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 172.

FRANZ SCHUBERT.

9. November 1815.

Etwas geschwind.

Singstimme.

Pianoforte.

The first system of the musical score consists of two staves. The upper staff is for the Singstimme (voice) and the lower staff is for the Pianoforte (piano). The key signature is one sharp (F#) and the time signature is common time (C). The piano accompaniment features a rhythmic pattern of eighth and sixteenth notes, with some chords and melodic lines.

Recit.

Ist der holde Lenz erschienen? hat die

The second system continues the musical score. It includes the vocal line and piano accompaniment. The lyrics "Ist der holde Lenz erschienen? hat die" are written below the vocal staff. The piano accompaniment continues with similar rhythmic patterns.

Er. de sich verjüngt?

Die be. sonnten Hügel grünen,

The third system of the musical score includes the vocal line and piano accompaniment. The lyrics "Er. de sich verjüngt? Die be. sonnten Hügel grünen," are written below the vocal staff. The piano accompaniment features a dynamic marking of *mf* (mezzo-forte).

und des Eises Rinde springt.

Aus der Ströme blauem

The fourth system of the musical score includes the vocal line and piano accompaniment. The lyrics "und des Eises Rinde springt. Aus der Ströme blauem" are written below the vocal staff. The piano accompaniment features a dynamic marking of *p* (piano).

Spiegel lacht der un - bewölkte Zeus, mil - der wehen Zephyrs

Flügel, Au - gen treibt das junge Reis.

In dem Hain erwachen

Lieder, Im Takte. und die O - re - a - de spricht: Dei - ne Blu - men kehren

wie - der, dei - ne Tochter kehret nicht, dei - ne Tochter keh - ret nicht!

Mässig langsam.

Ach, wie lang ist's, dass ich walle, suchend

durch der Er-de Flur! Ti - tan, deiner Strahlen al - le sandt' ich nach der theuren Spur; kei - ner

hat mir noch ver - kündet von dem lieben An - ge - sicht, und der Tag, der al - les

fin - det, die Ver - lor - ne fand er - nicht. Hast du, Zeus, sie mir ent - ris - sen? Hat, von

ih - rem Reiz ge - rührt, zu des Or - kus schwarzen Flüs - sen Plu - to sie hinab ge -

führt?

p *f* *p*

Wer wird nach dem düstern Stran . de mei . nes Grames Bo . te sein? Wer wird nach dem düstern Strande

cresc.

meines Grames Bo - te - sein? E - wig stösst der Kahn vom Lande,

mf *f* *fz* *fz*

doch nur Schat - ten nimmt er - ein. Je - dem sel - gen Aug' ver - schlos - sen

pp *p* *cresc.*

bleibt das nächt - li - che Ge - fild, und so lang der Styx ge - flos - sen,

cresc. *mf* *cresc.* *f*

trug er kein le - ben - dig Bild. Nie - der füh - ren tau - send Stei - ge,

The first system of the musical score features a vocal line in a soprano or alto register and a piano accompaniment. The vocal line begins with a half note 'trug' followed by a quarter note 'er', then a dotted half note 'kein', and continues with 'le - ben - dig Bild.' The piano accompaniment starts with a fortissimo (ff) dynamic, featuring a rhythmic pattern of eighth notes in the right hand and a steady bass line in the left hand.

keiner führt zum Tag zurück; keiner führt zum Tag zurück; ih - re Thrä - nen bringt kein Zeu - ge

The second system continues the vocal line with 'keiner führt zum Tag zurück; keiner führt zum Tag zurück; ih - re Thrä - nen bringt kein Zeu - ge'. The piano accompaniment maintains the fortissimo (ff) dynamic, with some passages marked piano (p) and forte (f). The right hand features a complex texture with many beamed notes, while the left hand provides a solid harmonic foundation.

vor der ban - gen Mut - ter - Blick,

The third system shows the vocal line with 'vor der ban - gen Mut - ter - Blick,'. The piano accompaniment includes a 'cresc.' (crescendo) marking, indicating a gradual increase in volume. The texture remains dense with many beamed notes in the right hand.

vor der ban - gen Mut - ter - Blick.

The fourth system repeats the vocal line 'vor der ban - gen Mut - ter - Blick.' with a 'cresc.' marking in the piano accompaniment. The piano part features a prominent rhythmic pattern of eighth notes in the right hand, creating a sense of forward motion.

Juni 1816.

The fifth system is a piano accompaniment section, likely serving as an introduction or a concluding piece. It is marked with a piano (p) dynamic and features a melodic line in the right hand and a supporting bass line in the left hand. The date 'Juni 1816.' is written above the staff.

Recit. **im Takt**

Mütter, die aus Pyrrhas Stamme, sterb.li-che, ge - bo-ren sind, dürfen durch des Gra - bes Flamme

Recit.

fol-gen dem ge - lieb - ten Kind; nur was Jovis Haus bewohnt, na-het nicht dem dunkeln Strand, nur die

im Takt.

Se - ligen ver-scho-net, Parzen, eu-re stren-ge Hand. Stürzt mich in die Nacht der Nächte aus -

— des Him - mels gold - - nem Saal! Ehret nicht der Göttin Rechte, ach, —

geschwinder

— sie sind der Mutter Qual! Wo sie mit dem finstern Gat - ten

freud - los thro - net, stieg' ich hin, und trä - te mit den

The first system of music consists of a vocal line on a single staff and a piano accompaniment on two staves. The vocal line begins with a treble clef and a key signature of two flats. The lyrics are: "freud - los thro - net, stieg' ich hin, und trä - te mit den". The piano accompaniment features a complex texture with many beamed sixteenth notes in both hands.

lei - sen Schat - ten lei - se vor die Herr - sche - rin.

The second system continues the vocal line and piano accompaniment. The lyrics are: "lei - sen Schat - ten lei - se vor die Herr - sche - rin.". The piano accompaniment maintains its intricate, rhythmic pattern.

Ach, ihr Au - ge feucht von Zäh - ren, sucht um - sonst das

The third system continues the vocal line and piano accompaniment. The lyrics are: "Ach, ihr Au - ge feucht von Zäh - ren, sucht um - sonst das". The piano accompaniment includes a *cresc.* marking in the right hand.

gold - ne Licht, ir - ret nach entfern - ten Sphären, auf die Mut - ter fällt es nicht,

The fourth system continues the vocal line and piano accompaniment. The lyrics are: "gold - ne Licht, ir - ret nach entfern - ten Sphären, auf die Mut - ter fällt es nicht, ". The piano accompaniment includes a *pp* marking in the right hand.

bis die Freu - de sie ent - decket, bis sich Brust mit Brust ver -

The fifth system concludes the vocal line and piano accompaniment. The lyrics are: "bis die Freu - de sie ent - decket, bis sich Brust mit Brust ver -". The piano accompaniment includes *cresc.* and *ff* markings in the right hand.

langsam, quasi Recit.

eint, und zum Mit - ge - fühl er - we - cket, selbst - der rau - he Or - kus weint, selbst

- der rauhe Or - kus weint.

Eit - ler Wunsch! ver - lor - ne Kla - gen! Ruhig in dem

glei - chen Gleis rollt des Ta - ges sich - rer Wa - gen,

e - wig steht der Schluss des Zeus.

Recit.

Weg von jenen Fin-sternissen wandt' er sein beglücktes Haupt; ein-mal in die

The first system of the musical score consists of a vocal line on a single staff and a piano accompaniment on two staves. The vocal line begins with a recitative-style melody. The piano accompaniment features a rhythmic pattern of eighth and sixteenth notes in the right hand and a more active bass line in the left hand.

Nacht ge-rissen, bleibt sie e-wig mir ge-raubt, bis des

The second system continues the vocal line and piano accompaniment. The piano part includes dynamic markings such as *fz* and *fp*, and features a prominent triplet figure in the right hand.

dun - kein Stro - mes Wel - le von Au - ro - rens Far - ben glüht, I - ris

The third system shows the vocal line and piano accompaniment. The piano part has a steady eighth-note accompaniment in the right hand and a bass line with some chordal textures in the left hand.

mit - ten durch die Höl - le ih - ren schö - nen Bo - gen -

cre - scen - do

The fourth system continues the vocal line and piano accompaniment. The piano part includes dynamic markings such as *cre - scen - do* and *p*, and features a melodic line in the right hand.

zieht.

The fifth system shows the vocal line and piano accompaniment. The piano part includes dynamic markings such as *p* and *pp*, and features a melodic line in the right hand.

Recit.

Etwas langsam. Ist mir nichts von ihr ge. blie. ben?

Nicht ein süß er. innernd Pfand, dass die Fer. nen sich noch lieben, keine

Spur der theuren Hand? Knüpfet sich kein Lie. bes. knoten zwischen Kind und Mutter

an? Zwischen Le. benden und Todten ist kein Bündniss auf. gethan?

Nein, nicht ganz ist sie ent. floh'n! Wir sind nicht ganz ge. trennt! Haben uns die

Ziemlich geschwind.

e - wig Hohen ei - ne Spra - che doch vergönt! Wenn des Früh - lings

Kin - der ster - ben, wenn von Nor - des kal - tem Hauch Blatt und Blu - me

sich ent - fär - ben, trau - rig steht der nack - te Strauch, nehm' ich mir das höch -

- ste Le - ben aus Ver - tum - nus' rei - chem Horn, op - fernd es dem

Styx zu ge - ben, mir des Sa - mens gold - nes Korn. Trauernd

senk' ichs in die Er - - de, leg' es an - des Kin - des Herz,

p

dass es ei - ne Spra - che wer - de mei - ner Lie - be, mei - nem Schmerz,

mei - ner Lie - be, mei - - nem Schmerz.

pp

Führt der

mf

gli - che Tanz - der Ho - - ren freu - dig nun den Lenz zu - rück,

mf

wird das To - dte neu ge - bo - ren von der Son - ne Le - bens -



blick. Kei - me, die dem Au - ge star - ben in der



Er - de kal - tem Schooss, in das heit - re Reich der Far - ben



rin - gen sie sich freu - dig los. Wenn der



Stamm zum Him - mel eilt, sucht die Wur - zel scheu die



Recit.

Nacht; gleich in ih.re Pflege theilt sich des Styx, des Aethers

Macht. Halb berühren sie der Todten, halb der Lebenden Ge-biet; ach, sie

Etwas langsam.

a tempo

sind mir theu - re Bo - ten, süsse Stim - men vom Co - cyt!

Recit. Hält er gleich sie selbst verschlossen in dem schau-er-vollen Schlund, aus des Frühlings jun - gen

a tempo

Sprossen re - det mir der holde Mund, dass auch fern vom gold - nen Ta - ge, wo die

Schat - ten trau - rig ziehn, — lie - bend noch der Bu - sen - schlage, zärt - lich noch die

Her - zen glüh'n.

Etwas bewegt.

O so - lasst euch froh be - grüssen, Kin - der

der ver - jüng - ten Aul Eu - er Kelch soll ü - ber - fließen von des Nek - tars rein - stem Thau. Tau - chen

will ich euch in Strahlen, mit der I - ris schönstem Licht will ich eu - re Blät - ter ma - len, gleich Au -

rorens An - ge - sicht. In des Len-zes hei-tem Glan-ze le - se je - de

The first system of the musical score consists of a vocal line on a single staff and a piano accompaniment on two staves. The vocal line begins with a half note followed by eighth notes. The piano accompaniment features a steady eighth-note pattern in the right hand and a more sparse bass line in the left hand.

zar-te Brust, in des Herb-stes wel-kem Kranze meinen Schmerz und mei - ne - Lust;

The second system continues the musical score. The vocal line has a melodic line with some grace notes. The piano accompaniment includes a prominent sixteenth-note figure in the right hand and a bass line with some rests.

in des Len-zes hei-tem Glan-ze le - se je - de zar-te Brust, in des Herb-stes wel-kem

The third system shows the vocal line repeating the phrase 'in des Len-zes...'. The piano accompaniment maintains its rhythmic pattern, with some chordal changes in the right hand.

Kran-ze mei-nen Schmerz und mei - ne - Lust, mei - nen Schmerz und mei - ne

The fourth system continues the vocal line with the words 'Kran-ze...'. The piano accompaniment features a more active bass line and some dynamic markings like 'mf' and 'pp'.

Lust.

The fifth system concludes the page with the word 'Lust.' The vocal line is mostly silent, while the piano accompaniment has a more complex texture with various dynamics and articulations.

Harfenspieler.

Aus Goethe's „Wilhelm Meister“.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 173.º)

FRANZ SCHUBERT.

Klagend.

13. November 1815.

Singstimme.

Wer sich der Ein - sam - keit er - giebt, ach! der ist bald al - lein, ach!

Pianoforte.

der ist bald al - lein; ein je - der lebt, ein je - der liebt, und lässt ihn sei - ner

Pein. Ja! lasst mich mei - ner Quall Und kann ich nur ein - mal recht ein - sam sein, dann

bin ich nicht al - lein. Es schleicht ein Lie - bender

*) Vergl. Nº 254. (Band 4.)

lau.schend sacht, ob sei.ne Freundin al.lein?— So ü.ber.schleicht bei Tag_und Nacht mich

The first system of the musical score consists of a vocal line on a single staff and a piano accompaniment on two staves. The vocal line begins with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The lyrics are: "lau.schend sacht, ob sei.ne Freundin al.lein?— So ü.ber.schleicht bei Tag_und Nacht mich". The piano accompaniment features a steady eighth-note pattern in the right hand and a more complex, rhythmic pattern in the left hand.

Ein.sa.men die Pein, mich Ein.sa.men die Qual. Ach werd' ich

The second system continues the musical score. The vocal line has the lyrics: "Ein.sa.men die Pein, mich Ein.sa.men die Qual. Ach werd' ich". The piano accompaniment includes dynamic markings such as *mf* (mezzo-forte) and *pp* (pianissimo).

erst ein.mal ein.sam im Gra.be sein, da lässt sie mich al.lein, da

The third system of the score has the lyrics: "erst ein.mal ein.sam im Gra.be sein, da lässt sie mich al.lein, da". The piano accompaniment features dynamic markings *pp* and *fp* (fortissimo-piano), along with a triplet of eighth notes in the vocal line.

lässt mich al.lein, da lässt sie mich al.lein!

The fourth and final system on this page has the lyrics: "lässt mich al.lein, da lässt sie mich al.lein!". The piano accompaniment includes dynamic markings *cresc.* (crescendo), *p* (piano), and *pp* (pianissimo).

Geistes-Gruss.

Gedicht von J. W. v. Goethe.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 174^a

FRANZ SCHUBERT.

Erste Fassung.

1815.

Recit.

Singstimme

Hoch auf dem al-ten Thur-me steht des Hel-den edler Geist, der, wie das Schiff vor-

Pianoforte.

Mit Majestät, etwas langsam.

ü-bergeht, es wohl zu fah-ren heisst. „Sieh, die-se Senne war so stark, dies

Herz — so fest und wild, die Kno-chen voll von Rit-termark, der Be-cher an-ge-füllt; mein

hal-bes Le-ben stürmt' ich fort, ver-dehnt' die Hälft' in Ruh, und du, und du, du

Men-schen-Schifflein dort, fahr' im-mer, im-mer zu!“

Geistes-Gruss.

Gedicht von J. W. v. Goethe.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

No 174b

FRANZ SCHUBERT.

Zweite Fassung.

Recit.

Singstimme.

Hoch auf dem alten Thurne steht des Helden edler Geist, der, wie das Schiff vor-

Pianoforte.

Mit Majestät.

übergeht, es wohl zu fahren heisst. „Sieh, diese Senne war so stark, dies

Herz — so fest und wild, die Knochen voll von Rittermark, der Becher angefüllt; mein

halbes Leben stürmt' ich fort, ver-dehnt' die Hälf' in Ruh, und du, und du, du

Men-schen-Schifflein dort, fahr' immer, immer zu!"

Geistes-Gruss.

191

Gedicht von J.W.v. Goethe.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 174 e

FRANZ SCHUBERT.

Dritte Fassung.

Kraftvoll.

Recit.

Singstimme.

Hoch auf dem al-ten Thurme steht des Hel-den ed-ler Geist, der, wie das Schiff vor-

Pianoforte.

Mässig.

ü-bergeht, es wohl zu fah-ren heisst.

„Sieh, die - se Sen-ne war - so stark, dies

Herz - so fest und wild, die Kno - chen voll von Rit-termark, der Be-cher an-ge-füllt; mein

hal-bes Le-ben stürmt' ich fort, ver-dehnt' die Hälf't in Ruh, und du, und du, du

Men-schen-Schifflein dort, fahr' im mer, im-mer zu!“

Geistes-Gruss.

Gedicht von J. W. v. Goethe.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 1744

FRANZ SCHUBERT.

Vierte Fassung.

Op. 92. Nº 3.

Frau Josephine von Frank gewidmet.

Nicht zu langsam.

Singstimme.

Pianoforte.

Hoch auf dem alten Thurne

steht des Hel-den ed-ler Geist, der, wie das Schiff vor-ü-bergeht, es wohl zu fah-ren heisst.

Stark, im ersten Zeitmaase.

„Sieh, die-se Senne war-so stark, dies Herz—so fest und wild, die Kno-chen voll von

Rittermark, der Becher an-ge-füllt; mein hal-bes Le-ben stürmt' ich fort, — ver-dehnt' die Hälf' in Ruh, und

du, und du, du Menschen-Schifflein dort, fahr' im-mer, immer zu!"

Hoffnung.

193

Gedicht von J. W. v. Goethe.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 176*

FRANZ SCHUBERT.

Erste Fassung.

Langsam.

1815.

Singstimme.

Pianoforte.

Schaff, das Tagwerk meiner Hän - de, ho - hes
Glück, dass ich voll - en - de! Lass, o - lass mich nicht er - mat - ten, lass mich nicht er - mat -
ten! Nein, es sind nicht leere Träu - me: jetzt nur Stangen, diese Bäu - me ge - ben einst noch Frucht und
Schat - ten, ge - ben einst noch Frucht und Schat - - ten.

ligato
pp
staccato
pp

Hoffnung.

Gedicht von J. W. v. Goethe.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

№ 175b

Schubert's Werke.

FRANZ SCHUBERT.

Zweite Fassung.

Singstimme. *Mässig.*

Schaff, das Tagwerk meiner Hän - de, ho - hes

Pianoforte. *ligato*
p *pp*
staccato

Glück, dass ichs voll en - de! Lass, o - lass mich nicht er - mat - ten, lass mich nicht er - mat -

ten! Nein, es sind nicht leere Träu - me: jetzt nur Stangen, die se Bäu - me ge - ben

cresc.

einst noch Frucht und Schat - ten, ge - ben einst noch Frucht und Schat - ten.

An den Mond.

195

Gedicht von J. W. v. Goethe.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 176. *)

FRANZ SCHUBERT.

Langsam.

1815.

Singstimme.

Pianoforte.

pp

Fül - lest wie - der Busch und Thal - still mit Ne - belglanz, lö - sest end - lich auch ein -
Je - den Nachklang fühlt mein Herz - froh und trü - ber Zeit, wand - le zwi - schen Freud' und

mal meine See - le ganz; brei - test ü - ber mein Ge - fild - lin - dernd
Schmerz in der Einsam - keit, Flie - sse, flie - sse, lie - ber Fluss! Nim - mer

dei - nen Blick, wie des Freundes Au - ge mild ü - ber mein - - Ge - schick.
werd' ich froh, so ver - rauschte Scherz und Kuss, und die Treu - e so.

*) Vergl. Nº 116. (Band 3.)

Ich be - sass es doch ein - mal, — was so köst - lich ist! Dass man doch zu sei - ner

Qual nimmer es ver - gisst! — Rausche, Fluss, das Thal ent -

lang, — oh - ne Rast und oh - ne Ruh, rau - sche, flü - stre mei - nem

Sang — Me - lo - die - en zu, wenn du in der Win - ternacht wü - thend

cresc.

ü - berschwillst, o - der um die Frühlingspracht junger Knospen quillst.

Se - lig, wer sich vor der Welt — oh - ne Hass verschliesst, ei - nen Freund am Bu - sen

hält und mit dem ge - nießt, was, von Men - schen nicht ge - wusst o - der nicht be - dacht, durch das

La - byrinth der Brust wan - - delt in der Nacht, wan - - delt in der Nacht.

Rastlose Liebe.

Gedicht von J. W. v. Goethe.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

FRANZ SCHUBERT.

Op. 5. N^o 1.

Anton Salieri gewidmet.

Schubert's Werke.

N^o 177.

1815.

Schnell, mit Leidenschaft. (♩ = 152.)

Singstimme.

Pianoforte.

sempre legato

p *fp* *cresc.* *fp*

sempre staccato

Dem Schnee, dem Re - gen, dem Wind ent - ge - gen, im Dampf der

Klüf - te, durch Ne - - bel - düf - te, im - - mer zu! Im - - mer

zu! Oh - - ne Rast und

cresc. *ff* *ff*

Ruh! Lie - ber durch Lei - den wollt' ich mich

p *fp*

schla - gen, als so viel Freu - den des Le - bens er -

fp *cresc.*

tra - gen. Al - le das Nei - gen von Her - zen zu Her - zen,

p *pp*

ach wie so ei - gen schaf - fet es Schmer - zen!

cresc.

Wie soll ich flieh'n? Wäl - - der_wärts ziehn? Al - -

f *cresc.*

- les, al - - les ver - - ge - bens!

ff *decresc.*

Kro - ne des Le - bens, Glück oh - ne

p *mf* *fp* *p*

Ruh, Lie - - be, bist du, o Lie - - be, bist du!

fp *cresc.*

Glück oh - ne Ruh, — Lie - be, bist du, — Kro - ne des

p *fz* *fz* *f*

Le - bens, Glück oh - ne Ruh, Lie - - be bist du, o

f *p* *cresc.*

Lie - be, bist du, o Lie -

f *ff* *f* *cresc.*

be, — Lie - be, bist du!

f *p* *f*

cre - - scen - - do -

f *ff*

Erkönig.

Ballade von J. W. v. Goethe.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 178*

FRANZ SCHUBERT.

Erste Fassung.

1815.

Schnell.

Singstimme.

Pianoforte.

The first system of music shows the vocal line (Singstimme) and piano accompaniment (Pianoforte). The piano part begins with a treble clef and a bass clef, featuring a series of triplets in the right hand, marked with *pp* and *3*. The vocal line is in a single staff with a treble clef and a key signature of two flats.

The second system continues the piano accompaniment. The right hand features a complex texture of chords and triplets, while the left hand provides a steady bass line with some melodic movement.

The third system includes the vocal line with the lyrics "Wer rei - tet so spät durch". The piano accompaniment continues with its characteristic triplet patterns and chordal textures.

The fourth system includes the vocal line with the lyrics "Nacht und Wind? Es ist der Va - ter mit sei - nem". The piano accompaniment features a dynamic shift to *f* (forte) and then *p* (piano). The word "valle" is written below the piano part, indicating a valley.

Kind; er hat den Kna - - ben wohl in dem Arm, er

fasst ihn sicher, er hält ihn warm.

Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht? Siehst,

Va - - ter, du den Erl - kö - nig nicht? den

Er - - len - kö - nig mit Kron' und Schweif? Mein Sohn, es

ist ein Ne - belstreif. „Du lie - - - bes

Kind, komm, geh mit mir! gar

schü - - - ne Spie - - le spiel' ich mit dir; manch

bun - - - te Blu - - - men sind an dem

Strand; meine Mut - ter hat manch gül - - - den Ge - wand.“ Mein

Va - ter, mein Va - ter, und hö - rest du nicht, was Er - len - kö - nig mir lei - se ver -

p *decresc.*

spricht? Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind; in dürren Blättern säuselt der

Wind. „Willst, fei - ner - Kna - be, du mit mir gehn? mei - ne Tüch - ter sol - len dich

ppp

war - ten schön; meine Tüch - ter - füh - ren den nächt - lichen Reihn, und wie - gen und tan - zen und

sin - gen dich ein, sie wie - gen und tan - zen und sin - gen dich ein.“ Mein

p *cresc.*

Va - ter, mein Va - ter, und siehst du nicht dort Erl - kö.nigs Tüchter am dü - stern

cresc. *pp*

Ort? Mein Sohn, mein Sohn, ich seh' es ge - nau; es

scheinen die al - ten Wei - den so grau.

Ich lie - be dich, mich reizt deine schöne Ge - stalt; und bist du nicht wil - lig, so

brauch' ich Ge - walt. Mein Va - ter, mein Va - ter, jetzt fasst er mich an!

Immer geschwinder.

Erl - kö - nig hat mir ein Leids ge - than! Dem

cresc. *pp*

Va - - ter grau - set's, er rei - tet ge - schwind, er hält in

cresc.

Ar - men das äch - zen - de Kind, er - reicht den

f *fz*

Recit.

Hof mit Müh' und Noth; in seinen Armen das Kind war todt.

fz

Erkönig.

Ballade von J. W. v. Goethe.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

No 178b

FRANZ SCHUBERT.

Zweite Fassung.

Schnell.

Singstimme.

Pianoforte.

The first system of music shows the vocal line (Singstimme) and the piano accompaniment (Pianoforte). The piano part begins with a series of triplets in the right hand, marked *pp* and *3*. The vocal line is mostly rests, indicating the start of the piece.

The second system continues the piano accompaniment. The right hand features a steady stream of eighth notes, while the left hand provides a rhythmic bass line. The key signature remains B-flat major.

The third system introduces the vocal line with the lyrics "Wer rei - tet so". The piano accompaniment continues with its characteristic eighth-note texture. The vocal line has a few notes before the lyrics.

The fourth system continues the vocal line with the lyrics "spät durch Nacht und Wind? Es ist der Va - ter mit". The piano accompaniment features a melodic line in the right hand and a bass line in the left hand. The system concludes with a fermata over the final notes.

sei - nem Kind; er hat den Kna - ben wohl in dem Arm, er

mf *mf*

fasst ihn si - cher, er hält ihn warm.

pp

Mein Sohn, was birgst du so bang dein Ge - sicht? Siehst,

cresc.

Va - - ter, du den Erl - kö - nig nicht? Den

Er - - len - kö - nig mit Kron' und Schweif? Mein

Sohn, es ist ein Ne - belstreif. „Du

decresc.

lie - bes Kind, komm, geh mit mir! gar

pp

schö - ne Spie - le spiel' ich mit dir, manch

bun - te Blu - men sind an dem

Strand; meine Mut - ter hat manch gül - den Ge - wand". Mein

Va - ter, mein Va - ter, und hö - rest du nicht, was Er - len - kö - nig mir lei - se ver -

p *decresc.*

spricht? Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind, in dürren Blättern säuselt der

pp dim.

Wind. „Willst fei - ner - Kna - be du mit mir gehn, meine Töch - ter sol - len dich

pp

war - ten schön; meine Töch - ter - füh - ren den nächt - lichen Reihn, und wie - gen und tan - zen und

sin - gen dich ein, und wie - gen und tan - zen und sin - gen dich ein.“ Mein

Va - ter, mein Va - ter, und siehst du nicht dort Erl - königs Töchter am dü - stern

p *decresc.*

Ort? Mein Sohn, mein Sohn, ich seh' es ge - nau; es

pp dim. *cresc.*

scheinen die alten Wei - den so grau.

„Ich lie - be dich, mich reizt deine schö - ne Ge - stalt; und bist du nicht wil - lig, so

ffz *fz* *fz* *fz* *fz*

brauch' ich Ge - walt! Mein Va - ter, mein Va - ter, jetzt fasst er mich an.

Erl - kö - nig hat mir ein Leids ge - than! Dem

accelerando
Va - - ter grau - sets, er rei - tet ge - schwind, er hält in

Ar - men das üch - - zen - de Kind, er -

Recit.
reicht den Hof mit Müh und Noth; in seinen Armen das Kind war todt.

Mässig.
ff p pp

Erlkönig.

Ballade von J. W. v. Goethe.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 178e

FRANZ SCHUBERT.

Dritte Fassung.

Mit leichterer Begleitung.

Schnell.

Singstimme.

Pianoforte.

The first system of music shows the vocal line (Singstimme) and the piano accompaniment (Pianoforte). The vocal line is mostly rests, indicating the beginning of the piece. The piano accompaniment starts with a piano (*pp*) dynamic and features a rhythmic pattern of eighth notes in the right hand and a more active bass line in the left hand.

The second system continues the piano accompaniment. The right hand plays a steady eighth-note accompaniment, while the left hand has a more melodic and rhythmic line. The dynamics remain piano.

Wer rei - tet so spät durch Nacht und Wind? Es

The third system introduces the vocal line with the lyrics "Wer rei - tet so spät durch Nacht und Wind? Es". The piano accompaniment continues with its characteristic eighth-note texture.

ist der Va - ter mit sei - nem Kind; er hat den Kna - - ben wohl in dem

The fourth system continues the vocal line with the lyrics "ist der Va - ter mit sei - nem Kind; er hat den Kna - - ben wohl in dem". The piano accompaniment features a *vallò* marking, indicating a slower, more expressive tempo.

Arm, er fasst ihn sicher, er hält ihn warm.

Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht?

Siehst, Vater, du den Erl-könig nicht? den

Er-len-könig, mit Kron' und Schweif? Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif.

„Du lie - bes Kind, komm, geh mit mir! gar

schö - ne Spie - le spiel - ich mit dir; manch bun - te Blu - men sind

The first system of the musical score consists of a vocal line on a treble clef staff and a piano accompaniment on a grand staff (treble and bass clefs). The vocal line begins with a half note 'schö' followed by a quarter note 'ne', then a quarter rest, a quarter note 'Spie', a quarter note 'le', a quarter rest, a quarter note 'spiel', a quarter note 'ich', a quarter note 'mit', a quarter note 'dir;', a quarter rest, a quarter note 'manch', a quarter note 'bun', a quarter note 'te', a quarter rest, a quarter note 'Blu', a quarter note 'men', and a quarter note 'sind'. The piano accompaniment features a steady eighth-note bass line in the left hand and a more complex texture in the right hand with chords and moving lines.

an dem Strand, meine Mut - ter hat manch gül - den Gewand'. Mein Va - ter, mein

The second system continues the musical score. The vocal line has a half note 'an', a half note 'dem Strand,', a half note 'meine Mut', a half note 'ter hat manch gül', a half note 'den Gewand'.', a half note 'Mein Va', a half note 'ter, mein'. The piano accompaniment continues with similar textures, ending with a fermata over a chord in the right hand.

Va - ter, und hö - rest du nicht, was Er - len - kö - nig mir lei - se verspricht? Sei

The third system continues the musical score. The vocal line has a half note 'Va - ter,', a half note 'und hö - rest du nicht,', a half note 'was Er - len - kö - nig mir lei - se verspricht?', a half note 'Sei'. The piano accompaniment features a series of chords in the right hand and a bass line in the left hand. Dynamics markings include 'p' (piano) and 'decresc. pp' (decrescendo pianissimo).

ruhig, bleibe ruhig, mein Kind; in dürren Blättern säuselt der Wind. „Willst,

The fourth system continues the musical score. The vocal line has a half note 'ruhig,', a half note 'bleibe ruhig,', a half note 'mein Kind;', a half note 'in dürren Blättern säuselt der Wind.', a half note '„Willst,'. The piano accompaniment features a series of chords in the right hand and a bass line in the left hand.

fei - ner Kna - be, du mit mir gehn? meine Tüch - ter sol - len dich war - ten schön; meine

The fifth system continues the musical score. The vocal line has a half note 'fei - ner Kna - be,', a half note 'du mit mir gehn?', a half note 'meine Tüch - ter sol - len dich war - ten schön;', a half note 'meine'. The piano accompaniment features a series of chords in the right hand and a bass line in the left hand. Dynamics markings include 'pp' (pianissimo).

Töch - ter füh - ren den nächt - lichen Reihn; und wie - gen und tan - zen und sin - gen dich ein, und

wie - gen und tan - zen und sin - gen dich ein". Mein Va - ter, mein Va - ter, und siehst du nicht

dort Erl - kö-nigs Töchter am düstern Ort? Mein Sohn, mein

p *decresc.* *pp* *pp* *cresc.*

Sohn, ich seh es ge - nau; es scheinen die al - ten Wei - den so grau.

„Ich lie - be dich, mich reizt dei - ne schö - ne Ge - stalt; und

pp *fz* *fz*

bist du nicht wil - lig, so brauch' ich Ge - walt! Mein Va - ter, mein Va - ter, jetzt

fasst er mich an, Erl - kö - nig hat mir ein Leid's ge - than!

Dem Va - ter grau - set's, er rei - tet geschwind, er hält in

Ar - men, das äch - zen - de Kind, er - reicht den

Recit.
Hof mit Müß und Noth; in seinen Ar - men das Kind war todt. Mässig.

Erkönig.

Ballade von J. W. v. Goethe.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 178d

FRANZ SCHUBERT.

Vierte, endgiltige Fassung.

Op. 1.

Moriz Grafen von Dietrichstein gewidmet.

Schnell. ♩ = 152.

Singstimme.

Pianoforte.

The musical score is written in G minor (one flat) and 3/4 time. It consists of a vocal line and a piano accompaniment. The piano part features a prominent triplet accompaniment in the right hand and a more active bass line. The lyrics are: "Wer reitet so spät durch Nacht und Wind? Es ist der Vater mit seinem". The score includes dynamic markings such as *f* (forte) and *pp* (pianissimo). The tempo is marked "Schnell" with a quarter note equal to 152 beats per minute.

Kind; er hat den Kna - ben wohl in dem Arm, er fasst ihn

sicher, er hält ihn warm. Mein

Sohn, was birgst du so bang dein Ge - sicht? Siehst, Va - - ter,

du den Erl - kö - nig nicht? den Er - - len -

kö - nig mit Kron' und Schweif? Mein Sohn, es ist ein

Ne - belstreif. „Du lie - bes Kind, komm,

(ppp)

geh mit mir! gar schö - - - ne Spie - - le

spiel' ich mit dir; manch bun - - - te Blu - - men sind

an dem Strand; mei.ne Mut - - ter hat manch'

gül - - den Ge - wand“. Mein Va - ter, mein Va - ter, und hö - rest du

nicht, was Er-len-könig mir lei-se verspricht? Sei ru-hig, bleibe

p *decresc.*

ru-hig, mein Kind; in dür-ren Blättern säu-selt der Wind. „Willst,

fei-ner—Kna-be, du mit mir gehn? mei-ne Töch-ter sol-len dich

ppp

war-ten schön; mei-ne Töch-ter—füh-ren den nächt-li-chen Reihn, und

wie-gen und tan-zen und sin-gen dich ein, sie wie-gen und tan-zen und sin-gen dich ein“.

Mein Va - ter, mein Va - ter, und siehst du nicht dort Erl -

königs Töchter am dü - stern Ort? Mein Sohn, mein Sohn, ich

decresc.

seh' es ge - nau; es scheinen die al - ten Wei - den so grau.

cresc. *ff*

„Ich lie - be dich, mich

p *pp*

reizt dei.ne schö - ne Ge - stalt; und bist du nicht wil - lig, so brauch' ich Ge.

walt. Mein Va - ter, mein Va - ter, jetzt fasst er mich an! Erl - kö - nig

hat mir ein Leids ge - than! Dem Va - - ter

accelerando
grau - set's, er rei - tet geschwind, er hält in Ar - men das

äch - zen - de Kind, er - reicht den

Recit.
Hof mit Müh und Noth; in seinen Armen das Kind war todt. *Andante.*

Der Schmetterling.

225

Gedicht von Friedrich Schlegel.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

No 179.

FRANZ SCHUBERT.

Op. 57. No 1.

Etwas geschwind.

Singstimme.

Pianoforte.

The first system of the score shows the vocal line and piano accompaniment. The vocal line is in a single staff with a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The piano accompaniment is in two staves, with a treble and bass clef. The time signature is 2/4. The music begins with a rest for the vocal line, followed by a series of eighth and sixteenth notes. The piano accompaniment features a steady eighth-note pattern in the right hand and a more complex bass line in the left hand.

Wie soll ich nicht tanzen, es macht keine Mühe, und
Wie gross ist die Freude, sei's spät oder früh, leicht.

The second system continues the vocal line and piano accompaniment. The lyrics are written below the vocal staff. The piano accompaniment includes a *pp* (pianissimo) marking. The music continues with similar rhythmic patterns and melodic lines.

rei - zen - de Far - ben schim - mern hier im Grü - nen.
sin - nig zu schwe - ben ü - ber Thal und Hü - gel.

The third system continues the vocal line and piano accompaniment. The lyrics are written below the vocal staff. The piano accompaniment maintains its steady eighth-note pattern.

Im - mer schö - ner glän - zen mei - ne bun - ten Flü - gel,
Wenn der A - bend säu - selt, seht ihr Wol - ken glü - hen;

The fourth system concludes the vocal line and piano accompaniment. The lyrics are written below the vocal staff. The piano accompaniment ends with a final chord.

im - mer sü - sser - hau - chen al - le klei - nen Blü - then.
wenn die Lüf - te - gol - den, scheint die Wie - se grü - ner.

Ich na - sche die Blü - then, ihr könnt - sie nicht
Ich na - sche die Blü - then, ihr könnt - sie nicht

hü - ten, ich na - sche die Blü - then, ihr könnt sie nicht hü - ten.
hü - ten, ich na - sche die Blü - then, ihr könnt sie nicht hü - ten.

Die Berge.

227

Gedicht von Friedrich Schlegel.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

FRANZ SCHUBERT.

Nº 180.

Op. 57. Nº 2.

Lebhaft.

Singstimme.

Pianoforte.

Sieht uns der Blick ge -

ho - - - ben, so glaubt das Herz die Schwe - re zu be - sie -

gen, — zu den Himm - lischen o - ben will es drin - gen und flie - gen; der

Mensch em - por ge - schwun - - gen, glaubt schon, er sei durch die Wol - ken ge -

drun - - - gen.

ff *fz*

Bald muss er stau - nend merken,

fz *mf*

wie e - wig fest wir auf uns selbst be - gründet, dann strebt in si - chern

p

Wer - ken sein gan - zes Thun, ver - bün - det, vom Grun - de nie zu wan - ken, und

cresc. *f*

baut wie Fel - sen den Bau der Ge - dan - ken.

ff *fz* *fz* *fz* *fz* *fz* *fz* *fz* *fz* *fz*

Und

dann in neu.en Freu - - den sieht er die küh - nen Klippen spottend han -

gen; ver - ges - send al - ler Lei - den, fühlt er ein - zig Ver - lan - gen an dem Ab - grund zu

scher - - zen, denn ho - her Muth schwillt ihm in ho - hem Her - - zen.

fz *fz* *fz* *fz*

Genügsamkeit.

Gedicht von Franz v. Schober.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 181.

FRANZ SCHUBERT.

Erschienen als Op. 109, № 2.

1815.

Singstimme. *Etwas geschwind.*

Dort ra - get ein Berg aus den Wol - ken hehr, ihn er -
treibt ihn vom schwe - ben - den Ro - sen - licht aus dem
nun wird es rings - um öd' und flach, und doch

Pianoforte.

reicht wohl mein ei - len - der Schritt. Doch ra - gen neue und im - mer mehr, fort,
ru - hi - gen heitern A - zur. Und endlich waren's die Ber - ge nicht, es
kann er nimmer zu - rück. O Göt - ter, gebt mir ein Hüt - ten - dach im

da mich der Drang noch durch - glüht, fort, da mich der Drang noch durch -
war sei - ne Sehn - sucht nur, es war sei - ne Sehn - sucht
Thal und ein fried - li - ches Glück, o gebt mir ein fried - li - ches

glüht.
nur.
Glück!

Es
Doch

Das Grab.

Gedicht von J. G. v. Salis.

Für Singstimmen und Pianoforte

componirt von

FRANZ SCHUBERT.

Schubert's Werke.

Nº 182.*)

Chor.
Langsam.

28. December 1815.

Singstimmen
und
Pianoforte.

Das Grab ist tief und stil - le, und schau - der - haft sein
Das Lied der Nach - ti - gal - len tönt nicht in sei - nem

Rand, es deckt mit schwarzer Hül - le ein un - be - kann - tes Land.
Schooss. Der Freundschaft Ro - sen fal - len nur auf des Hü - gels Moos.

Verlassne Bräute ringen
Umsonst die Hände wund,
Der Waise Klagen dringen
Nicht in der Tiefe Grund.

Doch sonst an keinem Orte
Wohnt die ersehnte Ruh;
Nur durch die dunkle Pforte
Geht man der Heimath zu.

Das arme Herz, hienieden
Von manchem Sturm bewegt,
Erlangt den wahren Frieden
Nur, wo es nicht mehr schlägt.